



zum Beispiel

Nr. 6/2018

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

GASTBEITRÄGE ZUM THEMA:

# RAUCH(EN)

Von der Bedeutung von Rauch bis zum Genuss von Tabak,  
seinen Alternativen und seine Vermeidung

Seiten 4 – 14

## ■ BASIS VINSCHGAU VENOSTA

Ein Sektoren übergreifendes Projekt,  
das eine gesamtheitlich gesellschaftliche  
Entwicklung ermöglicht.

Seite 22

## ■ STAMSER JUGENDVISIONEN

zum gesellschaftlichen Wandel und  
seinen Herausforderungen in der Arbeit  
mit Jugendlichen

Seite 23

## ■ NO HATE KAMPAGNE

eine kreative Schreibwerkstatt,  
gegen Online-Hetze, Diskriminierung,  
Ausgrenzung und Mobbing

Seite 25



## Wie kann politische Bildung gestärkt werden?

Zielsetzung(en) der politischen Bildung sind Förderung des demokratischen Bewusstseins, Motivation und Befähigung junger Menschen, mündig, kritisch und aktiv am politischen Leben teilzunehmen, Förderung von Partizipation und Mitbestimmung und die Stärkung der Dialogbereitschaft.

Diese Zielsetzungen sollen stärker in den Mittelpunkt gesellschaftlicher Bemühungen gerückt werden. Dies wünschen sich immer mehr junge Menschen. Partizipationsmöglichkeiten müssen so verstärkt gefördert werden, dass bei den Jugendlichen Interesse für die Gestaltung ihres Lebensumfeldes sowie für lokale und globale Zusammenhänge geweckt werden und dass ihre Bereitschaft für die Übernahme von Mitverantwortung gestärkt wird. Besonders hier sind wir alle gefragt, die mit jungen Menschen arbeiten, denn es

geht nicht nur um Strukturen, sondern vor allem auch um Grundhaltungen. Demokratie ist nicht eine Sache, für die – einmal eingeführt – nicht ständig neu gearbeitet werden muss, ganz im Gegenteil.

Verbessert werden muss die politische Bildung auch durch die Stärkung der interkulturellen Kompetenz so, dass das Leben in einer multiethnischen Gesellschaft als ein Gewinn bzw. Mehrwert verstanden werden kann,

Aber auch besonders durch die Förderung der Zivilcourage. Sozialen Mut braucht es auch, um länger andauernde Problemsituationen und kritikwürdige Zustände zu bewältigen. Konfliktpotenziale entstehen häufig erst allmählich und Handlungsdruck baut sich nur schrittweise auf. Sozialen Mut kann man nicht nur durch spontanes Eingreifen oder Sich-Wehren, sondern genauso durch überlegtes, geplantes, organisiertes Handeln zeigen – besonders in der Schule oder am Arbeitsplatz (z.B. als Maßnahme gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit).

Oder durch die Förderung einer Chancengleichheit (oder Gerechtigkeit), die die Perspektiven dafür öffnen soll, dass die berufliche und familiäre Dimension von Männern und Frauen auf eine gemeinsam partnerschaftlich verantwortete Basis gestellt werden kann und muss. Letztlich zum Wohle zukünftiger Generationen, die ein Lebensumfeld vorfinden sollen, das weniger von Brüchen und Differenzen und mehr von konsolidierten modernen Lebensentwürfen geprägt ist.

Und nicht zuletzt auch durch den Abbau sozialer Schiefenlagen, durch eine verstärkte Aufmerksamkeit auf die Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen geringere Chancen und Möglichkeiten haben...

Klaus Nothdurfter



AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL  
 PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE  
 PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN SÜDTIROL



### IMPRESSUM

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Land Tirol in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die jeweiligen AutorInnen verantwortlich. • Redaktion: Helga Baumgartner, Klaus Nothdurfter, Reinhard Macht, Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Meinhardstraße 16, 6020 Innsbruck, Tel. +43 (0)512-508-7851, ga.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: Abteilung Gesellschaft und Arbeit, BilderBox, Amt für Jugendarbeit, Titelfoto: BilderBox.com • Unternehmensgegenstand: „z.B.“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „z.B.“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert. • Relaunch Layout und grafische Gestaltung: Alias Idee und Form, Vahrn • Druck: Athesiadruck GmbH, Bozen

Das „z.B.“ ist ein Fachmagazin, in welchem Gastbeiträge zur Jugendarbeit in Tirol und Südtirol publiziert werden. Diese namentlich und grafisch gekennzeichneten Beiträge spiegeln die Meinungen der jeweiligen AutorInnen wider und nicht jene des Landes Tirol als Medieninhaber und Herausgebers des Fachmagazins.

# INHALT

## GASTBEITRÄGE ZUM THEMA

### Symbolik des Rauchens

Rauch zwischen Ritual, Genuss  
und Abhängigkeit ..... 4

### Ohne Rauch geht's auch

Ein Rundgang ..... 6

### Tabakprävention

Was Erwachsene leisten können .. 8

### THC CBD FAQs

Antworten auf wiederkehrende  
und aktuelle Fragen rund um  
Cannabis ..... 10

### Rauchen 2018

..... 12

### Seitenweis

..... 14

## AKTUELLES

### risk'n'fun ALPINE

PROFESSIONALS ..... 15

### Bildungsprogramm Jukas

..... 16

### Basisausbildung

für Kinder- und Jugend-  
animation ..... 18

### Gemeinsam Jugendliche schulen

Europäische Kooperation  
in der Evangelischen Jugend ..... 18

### AVS Open Freeridedays 2019

..... 19



Foto: Jan Küssatstschner

### Familien- und Senioreninfo Tirol

Neuer Generationen-Treff  
im Zentrum von Innsbruck ..... 20

### InfoEck

online ..... 20

### „InSpace“

Jugendtreff Thaur ..... 21

### Somfing TuDu

..... 21

### Basis Vinschgau Venosta

Ein Gespräch mit  
Hannes Götsch ..... 22

### STEP BY STEP

Von der Idee zur Umsetzung ..... 23

### „Wehe, wehe, wenn ich auf die Jugend sehe?!“

Stamser Jugendvisionen ..... 23

### „Wotan Schu!“

Reise nach Uganda ..... 24

### No HATE

Kreative Schreibwerkstatt ..... 25

### PaiDei[n]a

Begeisterung & Partizipation im  
Gründungsteam von PaiDei[n]a .. 26

### Zirkusverein Animativa

feiert 25 Jahre ..... 27

### EU-Jugendkonferenz

Hinter den Kulissen ..... 28

### Gedenkjahr 2018

PfadfinderInnen aus vier Ländern  
gedenken gemeinsam ..... 28

### Menschen und Jobs

..... 29



In der Jugendarbeit ist „Rauch(en)“ immer eine aktuelle Angelegenheit. Daher nehmen wir die vorliegende „z.B.“-Ausgabe zum Anlass, diese Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten.

Gianluca Battistel vom Amt für Jugendarbeit berichtet von der Symbolik des Rauchens und schreibt u.a. über die Bedeutung von Rauchzeichen, Rauchopfern sowie des auch heute noch üblichen Räucherns. Wolfgang Hainz vom Forum Prävention beschäftigt sich mit den vermeintlich weniger schädlichen Alternativen zur Zigarette und erläutert die Wirkung sowie Folgen von E-Zigaretten, Snus, Wasserpfeife und Co. Gerhard Gollner von kontakt+co gibt uns einen Überblick über die aktuelle Debatte zum Thema Tabak und Tabakprävention. Gregor Herrmann – ebenfalls von kontakt+co – hat Antworten zu den wichtigsten Fragen rund um Cannabis zusammengestellt. Schließlich stellt Klaus Ropin vom Fonds Gesundes Österreich das Rauchpräventionsprojekt „Yolo“ vor.

Im zweiten Teil der Ausgabe finden sich – wie gewohnt – Berichte rund um die vielfältige und bunte Welt der Jugendarbeit in Tirol und Südtirol sowie Hinweise zu interessanten Veranstaltungen.

Wir wünschen eine angeregte Lektüre sowie eine besinnliche Weihnachtszeit.

Für das Redaktionsteam  
**Christine Kriwak**

**Redaktionsschluss**  
für die nächste Ausgabe:  
**14. Dezember 2018**

**Thema:**  
**Gesundheit**

# Symbolik des Rauchens

## Rauch zwischen Ritual, Genuss und Abhängigkeit

Die Nutzung der Tabakpflanze als Arznei, Genussmittel und Präparat für schamanische Rituale war bereits unter den präkolumbischen Völkern Nord-, Mittel- und Südamerikas verbreitet. Tabak, aber nicht nur, wurde gekaut, geschnupft, verköcht und natürlich geraucht.



### RAUCH UND SCHAMANISMUS

Medizinmänner und Schamanen benutzten verschiedene bewusstseins-erweiternde Pflanzen, um in Räucherzeremonien und Ritualen Kontakte zu höheren Realitätsdimensionen herzustellen. Im Schamanismus wird die Räucherung heute noch eingesetzt, eine Verbindung mit Ahnen und Göttern herbeizuführen. Rauch wirkt somit als Medium zwischen Natürlichem und Übernatürlichem, Physischem und Metaphysischem, Diesseits und Jenseits. Tabak wird zu diesem Zweck meist mit anderen Pflanzen, Blüten, Samen oder Pilzen vermischt. Eine durch Carlo Castanedas Werk *Die Lehren des Don Juan* berühmt gewordene Räuchermischung, deren Effekte vom Anthropologen eindrücklich beschrieben wurden, bestand hauptsächlich aus Tabak und dem *Psilocybe mexicana* oder mexikanischen Kahlkopf, ein Psilocybin und Psilocin enthaltender psychoaktiver Pilz. Dieser war in Mittelamerika bereits vor 2.000 Jahren bekannt und wurde für seine magischen Eigenschaften als „Fleisch Gottes“ verehrt.

### CANNABIS UND RELIGION

Die Anwendung von Cannabis für religiöse und spirituelle Zwecke reicht tief in die Geschichte der Zivilisation. Im chinesischen Taoismus wurde die psychoaktive Wirkung der Hanfpflanze als Mittel zur Überwindung des Egos, zur Wiederherstellung der Balance zwischen Yin und Yang und zur Aktivierung hellseherischer Fähigkeiten eingesetzt. In den vedischen Schriften des Hinduismus ist Cannabis eine der fünf hei-



## RAUCH(EN)

Gianluca Battistel

ligen Pflanzen, die den Menschen als Quelle des Glücks geschenkt wurden. Laut Herodot wurde Hanf selbst in der griechischen Antike aus rituellen Zwecken auf offener Flamme verräuchert und eingeatmet. Ganz zu schweigen vom jamaikanischen Rastafarismus, in dessen spiritueller Lebenshaltung und Weltanschauung Cannabis eine durchaus zentrale Rolle spielt.

### RAUCHOPFER UND RÄUCHERN

Auch der rituelle Kult des Rauchopfers hat Jahrtausendelange Tradition. Ob Babylonier, Hebräer, Ägypter oder Griechen, in allen Hochkulturen wurden wohlriechende Stoffe verbrannt, um die Götter zu ehren und Menschen spirituell zu läutern. Weihrauch spielte dabei eine besonders wichtige Rolle. Das aus dem Weihrauchbaum gewonnene Gummiharz erzielte durch die Verbrennung seelisch heilsame Wirkungen, diente auch praktischen Zwecken wie der Desinfektion und wurde als entzündungshemmendes Mittel verwendet. Zudem war der Einsatz von Weihrauch zum Ausräuchern des Hauses und somit zur Entfernung negativer Präsenzen und Energien ebenfalls schon in der Antike verbreitet, vorzüglich unter den wohlhabenden Familien. In der christlichen Liturgie wird Weihrauch heute noch verbrannt.

### RAUCHZEICHEN

Rauchzeichen sind eine einfache Form der Fernkommunikation und wurden besonders bekannt durch die Anwendung bei den Indianerstämmen Nordamerikas. Um die benötigten Rauchwolken zu erhalten, wird dem offenen Feuer in der Regel nasses Gras zugesetzt. Anschließend wird die nun stark qualmende Feuerstelle mit einer Decke abgedeckt. Der sich sammelnde Rauch wird in bestimmten Abständen

freigesetzt, so dass eine Zeichenfolge von „Rauch“ und „Nichtrauch“ entsteht.

Ähnlich wie beim Morsen sind den Rauchzeichen unterschiedliche Bedeutungen zugeteilt. Andere Unterscheidungsmerkmale sind die unterschiedliche Größe der einzelnen Wolken sowie die Farbe, die durch die Wahl der rauchbildenden Feuerbeigaben beeinflusst werden kann.

Mithilfe dieser ausgefeilten Signalsprache war es möglich, über große Entfernungen hinweg Mitteilungen zu senden, Berichte zu erstatten, Erkundungsergebnisse zu melden und Informationen auszutauschen. Die Rauchzeichen wurden jeweils auf dem höchsten Punkt der Gegend angezündet. Sie waren bis zu 80 Kilometer weit sichtbar.

Doch auch in unserer Welt gibt es „Rauchzeichen“. In der alten Welt hat sich bei der Papstwahl bis in unsere Zeit hinein die Tradition erhalten, dass der Ausgang der Wahl durch ein Rauchzeichen signalisiert wird. Steigt schwarzer Rauch auf, so war der letzte Wahlgang ergebnislos – bei weißem Rauch wurde ein neuer Papst gewählt. (Quelle: Welt-der-Indianer.de)

### RÄUCHERN VON LEBENSMITTELN

Rauch wird auch zur Erhöhung der Haltbarkeit von Lebensmitteln eingesetzt. Durch das Räuchern verlieren Nahrungsgüter an Wassergehalt, Mikroben werden ausgemerzt, die Oberfläche verhärtet sich und verhindert das Eindringen von Insekten und Mikroorganismen. Damit verlängert sich die Konservierungsdauer um ein Vielfaches, zudem verändern sich die geschmacklichen Eigenschaften und die Textur der geräucherten Esswaren.

### TABAKRAUCH

Die Tabakpflanze und deren Konsum kam durch die spanische Eroberung Amerikas nach Europa. Im Laufe der Jahrhunderte wurde Tabak zum Massengenussmittel, heute rauchen weltweit rund eine Milliarde Menschen. Tabakabhängigkeit wird in erster Linie durch Nikotin verursacht, ein das Nervensystem stimulierendes Alkaloid. In Kombination mit anderen Stoffen (es wurde nachgewiesen, dass Zigarettenproduzenten dem Tabak zahlreiche Substanzen beimischen, um das Abhängigkeitspotential zu erhöhen) löst Nikotin die Ausschüttung von Neurotransmittern im Gehirn aus, die Wohlbefinden und Glücksgefühl produzieren.

Zigaretten enthalten ungefähr 4.800 Chemikalien (rund 90 davon sind krebserregend und 200 giftig). Weltweit sterben jährlich über sechs Millionen Menschen an durch Tabakkonsum verursachtem Lungenkrebs, circa zehn Prozent aller RaucherInnen erkranken im Laufe ihres Lebens. Aktives Rauchen ist bei weitem die wichtigste Ursache von Lungenkrebs (rund neun Fälle von zehn bei Männern, sechs von zehn bei Frauen), wobei Jugendliche besonders gefährdet sind. Die Dauer des Rauchens hat nämlich maßgeblichen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung, außerdem ist das Lungengewebe junger Menschen empfindlicher als das von Erwachsenen. Tabakpräventionskampagnen müssen deshalb vor allem Schulen und Jugendtreffpunkte anpeilen. Dabei ließe sich darüber diskutieren, ob Lehrpersonen und JugendarbeiterInnen aufgrund ihrer Rolle als ErzieherInnen und ihrer Vorbildfunktion mit gutem Beispiel vorangehen sollten.

**Gianluca Battistel**  
Philosoph und Mitarbeiter des  
Amtes für Jugendarbeit

# Ohne Rauch geht's auch

## Ein Rundgang

Die Raucherzahlen gehen zurück. Das geht zumindest aus den jüngsten Erhebungen und Studien hervor. Immer weniger Erwachsene wie auch Jugendliche rauchen Tabak. Dazu haben unterschiedliche Präventionsmaßnahmen beigetragen, wie die Informationsvermittlung hinsichtlich der Schädlichkeit des Rauchens, Bewusstseinsbildung über Motive für den Raucheinstieg, Werbeverbote, Nichtrauchererschutzmaßnahmen und der Jugendschutz. Das Image des Rauchens als genussvolles Verhalten kann von der Zigarettenindustrie mittlerweile nicht mehr aufrechterhalten werden und kaum jemand kommt an der Erkenntnis vorbei, dass Rauchen massiv ungesund ist und abhängig macht, wenn man mehr und regelmäßig raucht.

Demgegenüber haben sich allerdings alternative Konsumformen von Nikotin als trendig etabliert. Beispielsweise sind der Dampf der elektronischen Zigarette oder der sogenannte Mundtabak (bekannt als Snus oder Makla) rauchfreie Alternativen des Nikotinkonsums. Sie gelten im Vergleich zum Inhalieren von Zigarettenrauch allgemein als weniger schädlich, bieten aber genauso die Möglichkeit, Nikotin – den Hauptwirkstoff im Tabak – aufzunehmen.

### NIKOTIN – WAS IST DAS EIGENTLICH?

Diese Frage klingt schon fast banal, denn dass dieser Wirkstoff im Tabak enthalten ist, weiß heutzutage jeder. Schließlich musste diese Information über Jahrzehnte auf den Zigarettenpackungen vorhanden sein, um die KonsumentInnen darüber zu informieren, wieviel von diesem Stoff über eine gerauchte Zigarette ungefähr freigesetzt wird. Doch nicht wirklich alle wissen darüber Bescheid, was dieser Stoff genau ist und was er mit uns macht beziehungsweise machen kann.

Nikotin wird von der Tabakpflanze zur Schädlingsabwehr produziert und ist für den Menschen grundsätzlich ein Nervengift. Also sind nicht nur die Rauchinhaltsstoffe einer Zigarette, sondern auch das Nikotin selbst toxisch, und es kann bei Hoch- und Überdosierungen zu massiven Vergiftungserscheinungen und im Extremfall sogar zum Tod führen.

### WARUM WIRD MAN ABHÄNGIG?

Im Gehirn docken die Nikotinmoleküle an die Acetylcholin-Rezeptoren an, das heißt an jene „Steckdosen“ der Nervenzellen, die für den körpereigenen Stoff Acetylcholin zur Verfügung stehen. Bloß, dass das Nikotin einen viel stärkeren Effekt auf die Nervenzellen ausübt als Acetylcholin, und

diese – um sich davor zu schützen – dagegen abstumpfen. Die Folge ist, dass – wenn nach dieser Gewöhnung an das Nikotin dessen Zufuhr aufhört – die Wirkung des körpereigenen Acetylcholins vom Gehirn als zu schwach empfunden wird. Ein starkes Verlangen nach erneuter Nikotinzufuhr macht sich bemerkbar – die Person ist nikotinabhängig geworden.

### RAUCHFREIE NIKOTINPRODUKTE – EINE ALTERNATIVE ZUM RAUCHEN?

Was hat das alles nun mit rauchfreien nikotinhaltigen Produkten zu tun? Die Antwort liegt auf der Hand: Sie werden als Möglichkeiten genutzt Nikotin zu konsumieren, ohne zusätzlich schädlichen Zigarettenrauch zu inhalieren.

### SNUS UND MAKLA

Snus ist sogenannter Mundtabak, der ursprünglich aus Schweden kommt und dort eine lange Tradition hat. Snus gibt es in unterschiedlichen Formen: beispielsweise als braune Paste, aus der man Kügelchen formt und sich zwischen Zahnfleisch und Lippe klemmt. Oder als bereits portionierten Snus, der in kleinen Säckchen rationiert ist, mit denen man dasselbe macht. Verkauft wird Snus in kleinen runden Plastikdosen. Bei Makla handelt es sich um





## RAUCH(EN)



Wolfgang Hainz

ein ähnliches Produkt, das aus Belgien stammt: Es ist ebenso eine lose Tabakpaste, die genauso wie Snus konsumiert wird. Auch wenn der Konsum von Mundtabak im Vergleich zum Rauchen weniger schädlich ist, gilt er doch als gesundheitsschädigend.

Entgegen einer weit verbreiteten Meinung sind Snus genauso wie Makla – da sie bloß Tabak enthalten – keine verbotenen Substanzen. Jedoch ist der Verkauf und der Vertrieb in europäischen Staaten (außer in Schweden) verboten – auch über das Internet. Dieses Vertriebsverbot wird allerdings von den Herstellern umgangen, indem der Mundtabak als Kautabak („Prodotto da mastico“) deklariert wird und somit auch bei uns in den Tabaktrafiken verkauft werden kann.

### DIE ELEKTRONISCHE ZIGARETTE

Ein völlig anderes Konzept verfolgt die elektronische Zigarette: Anstelle des schädlichen Tabakrauchs wird eine Art Dampf inhaliert, der durch Erhitzen eines Liquids entsteht, das vor allem aus Propylenglycol und Glycerin besteht. Diese Liquids gibt es in verschiedenen Geschmacksrichtungen – sowohl mit oder auch ohne Nikotin. Deren typische Konsumform mittels der elektronischen Zigarette ist hier dieselbe wie beim Rauchen, nämlich das Inhalieren einer Substanz. Umgangssprachlich wird allerdings vom „Dampfen“ oder „Vapen“ gesprochen, um sich vom Tabak-Rauchen abzugrenzen.

Viel Diskussion gibt es noch darüber, ob das Dampfen gesundheitsschädlich sei oder nicht. Aufgrund dessen, dass es noch recht wenig Forschungsergebnisse – insbesondere von Langzeituntersuchungen – zur Schädlichkeit von elektronischen Zigaretten gibt, kann man kaum besonders präzise Aussagen machen. Derzeit kann man davon ausgehen, dass Dampfen weniger gesundheitsschädlich ist, als Tabak zu rauchen – aber daraus zu schlussfolgern, dass Dampfen überhaupt nicht schädlich sei, ist falsch: Von den ExpertInnen wird einhellig betont, dass das Inhalieren der Stoffe nicht gesund ist.

### EIN WORT ZUR WASSERPFEIFE

Es sei in Bezug auf den Konsum von Wasserpfeifen lediglich darauf hingewiesen, dass es sich bei der gängigen Annahme, das Wasser filtere beim Rauchen die Schadstoffe heraus und daher sei diese Konsumform weniger schädlich als normales Zigaretten-Rauchen, um einen Irrtum handelt. Die Mehrheit der Schadstoffe wird nicht durch das Wasser zurückgehalten und somit mit dem Rauch inhaliert.

### RAUCHFREI SCHÜTZT NICHT VOR EINER NIKOTINABHÄNGIGKEIT

Letztlich ist das Fazit recht einfach: Eine unbedenkliche Form des Nikotinkonsums gibt es nicht, denn abgesehen von den anderen schädlichen Stoffen in den diversen Produkten ist Nikotin als Nervengift an sich eine Substanz, die für den Körper nicht gesund ist. Die Zufuhr auch von rauchfreiem Nikotin belastet das Herzkreislauf-System. Werden regelmäßig nikotinhaltige Stoffe konsumiert, wirkt

sich das genauso auf das Gehirn im Sinne einer Gewöhnung bis hin zur Abhängigkeit aus. Schon alleine das sollte jeden davon abhalten, mit dem Nikotinkonsum – in welcher Form auch immer – anzufangen.

### WAS SAGEN PRÄVENTION UND JUGENDSCHUTZ?

Die Tabakproduzenten haben kein Interesse daran Kunden zu verlieren. Da allerdings der Konsum von Rauchwaren über die Jahrzehnte immer unpopulärer geworden ist, werden neue Marktalternativen gesucht und geschaffen.

Wenn sich RaucherInnen entscheiden, vom Tabakrauch auf weniger schädliche Alternativen umzusteigen, ist das durchaus plausibel, doch wer es schafft, mit dem Nikotinkonsum ganz aufzuhören, tut nicht nur seinem Körper etwas Gutes, sondern überwindet damit auch die eigene Nikotinabhängigkeit.

Sowohl der Verkauf von Mundtabak als auch der Verkauf der elektronischen Zigarette an Minderjährige unter 18 Jahren ist verboten. Davon unabhängig sollte bei jungen Menschen auf jeden Fall das Bewusstsein geschaffen werden, dass rauchloser Nikotinkonsum nicht unbedenklich ist und dass anfängliches Dampfen auch nur von rein aromatisierten Liquids zum Konsum von Nikotin mit all seinen negativen Folgen führen kann.

Weitere Informationen sind beim Forum Prävention unter [info@forum-p.it](mailto:info@forum-p.it) oder 0471 324801 erhältlich.

**Wolfgang Hainz**  
Psychologe, seit 2002 Mitarbeiter im Forum Prävention in der Fachstelle für Suchtprävention

# Tabakprävention:

## Was Erwachsene leisten können

**Jugendliche rauchen, weil es „andere“ tun – ganz besonders die erwachsenen Vorbilder. Wer cool sein will und in der Gruppe der Älteren dazugehören möchte, greift öfter zum Glimmstängel, wie Studien belegen. Ein Umstand, der vor vier Jahren zu einem besonderen Projekt geführt hat: „YOLO. Leb Dein Leben. Ohne Rauch.“**

So lautet das Motto der Tabakpräventionsinitiative (TPI), die im Jahr 2015 vom Gesundheitsministerium und dem Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) ins Leben gerufen wurde und seither in Kooperation mit der Österreichischen ARGE-Suchtvorbeugung umgesetzt wird. Im Zentrum steht ein österreichweiter Klassenwettbewerb an Schulen, die Unterstützung von Eltern und Großeltern in der Kommunikation rund um das Thema sowie viel Spaß bei gemeinsamen Klassenerlebnissen.

### ZIELGRUPPE: JUNGE EINSTEIGERINNEN

Rauchen ist eines der größten vermeidbaren Gesundheitsrisiken. Die Gesundheitsgefahren sind mittlerweile in zahlreichen Studien belegt worden und das nicht nur bei RaucherInnen, sondern auch bei jenen, die selbst gar nicht rauchen. Weltweit sterben jährlich etwa sechs Millionen Menschen an den Folgen des Rauchens, darunter sind ungefähr eine halbe Million PassivraucherInnen, zu denen über 150.000 Kinder gehören. Im internationalen Vergleich hat Rauchen bei österreichischen Jugendlichen nach wie vor einen besonders hohen Stellenwert, auch wenn die Zahl derer, die zu rauchen beginnen,

gesunken ist. Laut der HBSC Survey (Health Behavior in School-Aged Children) der Weltgesundheitsorganisation WHO ist der Anteil der RaucherInnen sowohl bei den Mädchen als auch bei den Burschen in den letzten Jahren deutlich gesunken. Der durchschnittliche Einstieg ins Rauchen erfolgt immer noch im Alter von 13 Jahren und liegt somit deutlich unter dem gesetzlich erlaubten Alter für den Tabakkonsum. Ziel von „YOLO. Leb Dein Leben. Ohne Rauch.“ ist es daher, den Trend zum Nichtrauchen weiter zu unterstützen und einen aktiven Beitrag zur Reduktion des Ein-

stiegs in die Nikotinabhängigkeit bei Kindern und Jugendlichen zu fördern.

### SCHULE BEWEGT

SchülerInnen im Alter von zehn bis 14 Jahren lernen über ein Wissensquiz und Teamgeist in der Klasse viel über die Vorteile des Nichtrauchens. Eine positive Vorbildwirkung von Eltern, Erziehungsberechtigten und PädagogInnen wird durch entsprechende Kommunikationsmaßnahmen unterstützt. Dazu gehört zum Beispiel ein Folder mit den zehn besten Tipps für Eltern und Großeltern, wie sie das Gespräch über Nichtrauchen suchen und



Fotos: Rudolf Rabenhaupt/Szene1.at



## RAUCH(EN)

Klaus Ropin



Gemeinsam ins richtige Bild gerückt – die Fotobox ist ein beliebter Treffpunkt bei der Schall-ohne-Rauch-Party.

„Put your hands up in the air“ hieß es auch heuer wieder bei der Schall-ohne-Rauch-Party in Innsbruck.



erfolgreich führen können. Der Präventionsgedanke wird an Elternabenden in Form von Vorträgen und Workshops vertieft. Die Zusammenarbeit mit dem „Rauchfreitelefon“ unter-

stützt auch Erwachsene, die eine Tabakentwöhnung starten wollen.

Im Mittelpunkt steht die Homepage [www.yolo.at](http://www.yolo.at), die für junge und erwachsene UserInnen gleichermaßen konzipiert ist. Ein fertiges Unterrichtsmaterial für PädagogInnen, das für zwei Schulstunden erarbeitet wurde, soll zudem positive Anreize bieten, das Rauchen gar nicht erst zu probieren. Was es dazu braucht, sind vor allem passende Alternativen und Ideen, die zeigen, dass ein cooles Lebensgefühl und „Party-Machen“ auch ohne Suchtmittel möglich ist. Gefragt ist auf jeden Fall das Engagement der PädagogInnen, die in den letzten Jahren deutlich bewiesen haben, dass im Setting „Schule“ viel bewegt werden kann.

Die Unterrichtsmaterialien für PädagogInnen wurden bisher weit über 7.000 Mal von der Webseite der Tabakpräventionsinitiative [www.yolo.at](http://www.yolo.at) heruntergeladen. Rund 400 Schulklassen und etwa 10.000 SchülerInnen haben den Wettbewerb absolviert. Knapp zwei Drittel der teilnehmenden PädagogInnen sind überzeugt, dass der Wettbewerb die Kinder und Jugendlichen in ihrem Nichtraucherverhalten bestärkt

hat. Am Ende des Wettbewerbs, der noch bis 1. Februar 2019 läuft, stehen die beliebten Schall-ohne-Rauch-Events. Gefeierte und mit attraktiven Geldpreisen für die Klassenkasse ausgezeichnet werden jeweils die ersten drei Klassen pro Bundesland mit den meisten Stimmen und den kreativsten Klassenfotos.

### MEHR ALS EINE ANTI-RAUCH-WERBEKAMPAGNE

Die Tabakpräventionsinitiative „Leb dein Leben. Ohne Rauch. YOLO!“ ist im Sinne der Gesundheitsförderung viel mehr als eine klassische Anti-Rauch-Werbekampagne. Die Initiative setzt auf mehreren Handlungssträngen und Ebenen an und wurde in enger Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen entwickelt. Laufende Fokusgruppen und Befragungen stellen sicher, dass sich wandelnde Bedürfnisse der Zielgruppe in die Arbeit einfließen. Kinder und Jugendliche werden dort abgeholt, wo sie sind: in ihren sozialen Gruppen, in der Schule, aber auch im Internet. Nur so ist garantiert, dass Tabakprävention als Thema auch ankommt und erfolgreich zum Ziel führt: Kinder und Jugendliche sollen mit dem Rauchen gar nicht erst anfangen!

**Klaus Ropin**

Leiter des Fonds Gesundes Österreich, einem Geschäftsbereich der Gesundheit Österreich GmbH

Kontakt:

Fonds Gesundes Österreich, Aspernbrückengasse 2, 1020 Wien, Tel. +43-(0)1-895 04 00, [yolo@yolo.at](mailto:yolo@yolo.at), [www.yolo.at](http://www.yolo.at)

# THC CBD FAQs

## Antworten auf wiederkehrende und aktuelle Fragen rund um Cannabis

### WIE VIELE LEUTE KONSUMIEREN EIGENTLICH CANNABIS?

Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegalisierte Substanz in Europa. Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht geht davon aus, dass ein Viertel der Gesamtbevölkerung zumindest einmal im Leben Cannabis probiert hat sowie etwa sieben Prozent der 15- bis 64-Jährigen und 14,1 Prozent der 15- bis 34-Jährigen im letzten Jahr Cannabis konsumiert haben. [EBDD]

In Österreich kann davon ausgegangen werden, dass etwa ein Viertel der Bevölkerung zumindest einmal Cannabis konsumiert hat, wobei die Werte für Konsum im letzten Jahr bei fünf Prozent und im letzten Monat bei zwei Prozent liegen. Am weitesten verbreitet ist der Konsum bei Personen Anfang 20, hier liegt er zwischen fünf Prozent und zehn Prozent in den letzten 30 Tagen. [GÖG1]

### IST CANNABIS EINE „EINSTIEGSDROGE“?

„Wer mit Cannabis anfängt, endet bei Heroin“, so verkürzt die Aussage der Cannabis-als-Einstiegsdrogen-Hypothese. Schon ein Blick auf die Zahlen zeigt, dass sie nicht stimmen kann: Wenn Cannabiskonsum unweigerlich zum Konsum anderer Substanzen führen würde, müsste es z.B. etwa gleich viel Heroin-Erfahrene geben – tatsächlich haben aber weniger als ein Prozent der Bevölkerung jemals in ihrem Leben Heroin konsumiert. [GÖG1]

Längsschnittuntersuchungen zeigen, dass späterer Konsum anderer Substanzen von mehreren weiteren Bedingungen abhängig ist – vor allem kritische Lebensereignisse und soziale Bedingungen sind dabei zu nennen. [BZgA]

### GIBT ES DAS „AMOTIVATIONALE SYNDROM“?

Seit 50 Jahren gibt es Warnungen vor dem sogenannten „amotivationalen Syndrom“, also einer dauerhaften Antriebs- und Motivationslosigkeit als Folge von Cannabiskonsum. Fast ebenso lange gibt es Studien, die keinen Zusammenhang zwischen Cannabiskonsum und verminderter Motivation finden bzw. letztere anderen zugrundeliegenden Symptomatiken wie Depressionen zuschreiben.

Neue Forschungen mit bildgebenden Verfahren haben gezeigt, dass dauerhafter Cannabiskonsum möglicherweise zu Veränderungen im Belohnungssystem des Gehirns und in Folge zu einem demotiviert wirkenden Zustand aufgrund

von mangelndem Belohnungsempfinden führen kann. Ein direkter Kausalzusammenhang ist aber auch hier nicht nachgewiesen. [BZgA]

### FÜHRT CANNABIS ZU DAUERHAFTEN GEHIRNSCHÄDEN?

Kurz gesagt: Im Allgemeinen wohl eher nicht, aber: Das Gehirn entwickelt sich von der Kindheit bis ins junge Erwachsenenalter, speziell in der Pubertät finden große Veränderungen statt. Der Konsum von Cannabis kann nach derzeitigem Stand der Forschung in dieser Entwicklungsphase zu Veränderungen in den Gehirnstrukturen führen, was wiederum Auswirkungen auf kognitive Leistungen wie Merkfähigkeit nach sich ziehen kann. Ob Cannabis hier wirklich ursächlich verantwortlich ist und ob sich die Veränderungen eventuell wieder rückbilden können, ist nicht abschließend geklärt; vor diesem Hintergrund ist allerdings vom Konsum von Cannabis im Jugendalter abzuraten. [BZgA]

### WAS IST MIT DER „CANNABIS-PSYCHOSE“?

Stand der Forschung ist, dass Cannabis nicht alleine Psychosen verursachen kann, dass Cannabiskonsum (speziell von hochpotenten Sorten oder synthetischen Cannabinoiden) aber bei Personen, die bereits dafür anfällig sind, Psychosen auslösen oder deren Auftreten beschleunigen kann. Möglicherweise gibt es aber auch (z.B. genetische) Faktoren, die sowohl die Anfälligkeit für Psychosen als auch die Neigung zu regelmäßigem Cannabiskonsum begünstigen. Eigene psychotische Erlebnisse oder diesbezügliche Probleme in der Familie sind jedenfalls Warnsignale, die gegen den Konsum von Cannabis sprechen. [BZgA]

### KANN MAN VON CANNABIS ABHÄNGIG WERDEN?

Eine körperliche Abhängigkeit gibt es bei Cannabis typischerweise nicht, wohl kann es aber beim Beenden des Konsums zu kurzfristigen leichten „Entzugserscheinungen“ wie Schlafstörungen kommen.

Eine psychische Abhängigkeit ist – wie bei vielen Substanzen und Verhaltensweisen – durchaus möglich. Interessant und erfreulich in diesem Zusammenhang ist, dass die Zahl der Personen, die im Zusammenhang mit ihrem Cannabiskonsum eine Beratungsstelle aufsuchen, in Europa wie in Österreich in den letzten Jahren gestiegen ist. [EMCDDA, GÖG2]



## WELCHE CANNABISMENGE IST LEGAL?

Im Gegensatz zu Deutschland, wo beim Besitz von Cannabis unterhalb einer „geringen Menge“ zum Eigenbedarf ein Strafverfahren eingestellt wird, gibt es im österreichischen Suchtmittelrecht keine derartige Grenze: Besitz, Erwerb, Weitergabe, Produktion etc. von Cannabis sind grundsätzlich verboten.

Seit dem 1. Jänner 2016 gilt jedoch, dass diejenigen Fälle, bei denen es ausschließlich um persönlichen Gebrauch oder Weitergabe ohne eigenen Vorteil geht, nicht bei der Staatsanwaltschaft sondern bei der Gesundheitsbehörde landen, die gegebenenfalls „gesundheitsbezogene Maßnahmen“ (in der Regel verpflichtende Beratungstermine) vorschreiben kann.

Diese Bestimmungen beziehen sich nach der Suchtgiftverordnung auf Cannabis mit einem THC-Gehalt ab 0,3 Prozent. (THC = Tetrahydrocannabinol = die psychoaktive Substanz im Cannabis)

## WAS IST DIESES CBD?

Das vor einigen Monaten in den Medien aufgetauchte Cannabidiol (CBD) ist eines der circa 80 in Cannabis enthaltenen Cannabinoide. Im Gegensatz zu THC (s.o.) ist es nicht psychoaktiv; ihm werden entspannende Wirkungen zugeschrieben. Verkauft werden CBD-haltige Produkte etwa als Tees, Öle, E-Zigaretten-Liquids oder Esswaren; Cannabis mit niedrigem THC- und hohem CBD-Gehalt wird auch geraucht.

Über langfristige Wirkungen und Gefahren von CBD ist noch wenig bekannt, insofern ist eine gewisse Vorsicht im Umgang damit ratsam.

## HILFT CANNABIS GEGEN SCHMERZEN?

Neben der Nutzung von Cannabis als „Freizeitdroge“ wird auch über den medizinischen Einsatz von Cannabis diskutiert: Studien zeigen Wirkungen (von THC und/oder CBD) bei Multipler Sklerose (muskellösend), Übelkeit und Appetitlosigkeit z.B. bei Chemotherapie (appetitanregend), chronischen (Nerven-)Schmerzen (schmerzstillend); auch bei Depressionen (stimmungsaufhellend) und Schlafstörungen (beruhigend) gibt es Hinweise auf positive Wirkungen. Da (THC-haltiges) Cannabis dem Suchtmittelgesetz unterliegt (s.o.), dürfen darauf basierende Medikamente nur auf ärztliche Verschreibung mit speziellem Suchtmittelrezept abgegeben werden. Die hohen Kosten werden nur zum Teil von den Krankenkassen übernommen.



### Quellen

- [BZgA] [drugcom.de](http://drugcom.de) Kann Kiffen ein amotivationales Syndrom auslösen? Verursacht Cannabis Schizophrenie?; Cannabis stört die Hirnentwicklung Jugendlicher; Vom Kiffen zum Heroin?
- [EBDD] Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht: Europäischer Drogenbericht 2018
- [GÖG1] Gesundheit Österreich GmbH: Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch 2015
- [GÖG2] Gesundheit Österreich GmbH: Bericht zur Drogensituation 2017

### Weiterführende Links

- Für Jugendliche: feel ok: [www.feel-ol.at/cannabis](http://www.feel-ol.at/cannabis)
- Breite Information: BZgA: [www.drugcom.de/?id=cannabis](http://www.drugcom.de/?id=cannabis)
- Info, Literatur, Material: kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz: [www.kontaktco.at](http://www.kontaktco.at)
- Beratung für Konsumierende und Angehörige: Drogenarbeit Z6: [www.drogenarbeitz6.at](http://www.drogenarbeitz6.at)

Gregor Herrmann

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz, Innsbruck  
Mit Dank an Gerhard Jäger, Drogenarbeit Z6, Innsbruck, für das Gesehen des Entwurfs

# Rauchen 2018

**Rauchen war und ist im laufenden Jahr in Österreich ein starkes Thema. Das leidge Kippen des seit Jahren geplanten generellen Rauchverbots hat hohe Wellen geschlagen. Unternehmen wir angesichts vieler weiterhin laufender Debatten eine kurze Rundschau: Wo stehen wir heute beim Thema Tabak und Tabakprävention? Greifen wir ein paar Punkte heraus.**

## RAUCHEN IST RÜCKLÄUFIG

Die gute Nachricht zuerst: Der Tabakkonsum ist in den meisten europäischen Ländern seit gut zehn Jahren robust rückläufig. Besonders auffällig ist der Trend, wenn der Konsum in historischen Zeiträumen betrachtet wird. 1932 waren beispielsweise in Deutschland 80 Prozent der Männer Raucher und noch in den 1950er und 1960er Jahren lag der gesamte RaucherInnenanteil in der Bevölkerung bei 50 Prozent. Heute haben wir in der Gesamtbevölkerung in Österreich 24 Prozent RaucherInnen, unter den 15-Jährigen sind es ca. zehn Prozent. Letzteres ist insofern bemerkenswert und zukunftsweisend, als um das Jahr 2000 noch 23 Prozent dieser Altersgruppe rauchten. Die Gründe für den Niedergang des Rauchens sind vielfältig: Gesetzliche Einschränkungen, steigende Preise, die Meta-Trends Gesundheit und Fitness, Präventionsmaßnahmen u.a.m.

## ENDS ALS ALTERNATIVE?

Der scharfe Wind, welcher der Tabakindustrie seit einiger Zeit entgegenbläst, hat auch zu Innovationen in der Branche geführt. E(N)NDS – Electronic (Non) Nicotin Delivery Systems – so lautet der sperrige fachliche Begriff für die bunte Palette an Produkten, deren bekannteste die e-Zigarette ist. Der Nutzen ist weiterhin umstritten. Wissenschaftlich zweifelsfrei abgesichert ist noch nichts, aber wenn man die Mehrheitsmeinung der ForscherInnen im Sinne einer Einschätzung heranzieht, ergibt sich in etwa folgendes Bild: Sind die E(N)NDS gesundheitlich unbedenklicher und eine Alternative zu herkömmlichen Tabakwaren? Vermutlich ja, aber über Langzeitwirkungen lassen sich noch keine zuverlässigen Aussagen treffen. Und die Nikotinabhängigkeit bleibt freilich weiter bestehen. Sind die ENDS ein Einstieg ins herkömmliche Rauchen? Eher nein. Die meisten „DampferInnen“ werden nicht zu RaucherInnen. Helfen die ENDS beim Rauchausstieg? Teilweise. Für manche RaucherInnen sind sie tatsächlich ein Hilfsmittel, um auf die Zigarette zu verzichten. Bei anderen klappt das nicht. Wie umweltverträglich sind die ENDS? Wie bei so vielem, das der Mensch heutzutage produziert und konsumiert, muss man die Folgen dieser Hochtechnologie-Produkte für die Umwelt aus dem Bewusstsein verdrängen, um sie ungetrübt genießen zu können.

## ZIVILGESELLSCHAFT AM WORT

Angestachelt durch die Vorgangsweise der Regierung hat sich in Österreich immerhin eine beachtliche Initiative der Zivilgesellschaft entwickelt. Ausgehend von der Ärzteschaft und von Professionellen aus dem Gesundheitswesen sind unterschiedliche Vorstöße unternommen worden, die Regierung zum Umdenken zu bewegen. Insbesondere das „don't smoke-Volksbegehren für den Schutz der

NichtraucherInnen“ hat weite Kreise gezogen und zumindest sichtbar gemacht, dass sehr viele Menschen mit der Entscheidung der Bundesregierung nicht einverstanden sind. Dies ist ein erfreuliches Zeichen in Zeiten, in denen – jedenfalls gemessen an der Bereitschaft sein Wahlrecht zu nutzen – die Beteiligung an einer lebendigen Demokratie zu schwächeln scheint.

## RAUCHEN AB 18

Nach Jahrzehnten haben sich zuletzt die Bundesländer unter dem Druck der Ereignisse und jenem des Bundes doch noch auf eine Vereinheitlichung der neun österreichischen Landesjugenschutzgesetze geeinigt und zwar zumindest bezüglich des Rauchverbots für unter 18-Jährige. Falls die diversen in den Ländern noch notwendigen Schritte zeitgerecht gesetzt werden, tritt das Rauchverbot unter 18 mit 1. Jänner 2019 in Kraft. Bis dahin – und vielleicht auch darüber hinaus – bleibt allerdings noch einiges fraglich. Unklar ist zum Beispiel, ob und wie Verstöße sanktioniert werden. Es kursieren verschiedene Überlegungen, aber was am Ende herauskommt und ob das dann auch in allen Bundesländern das Gleiche ist, steht in den Sternen.

## PRÄVENTION IST MEHR ALS DEKORATION!

Aus Sicht der Suchtpräventionsstellen ist der Rückzieher der Politik beim Rauchverbot in der Gastronomie ein massiver Rückschlag im Bemühen um eine wirkungsvolle Tabakprävention. Dass man nun das Rauchverbot ab 18 gleichsam als Ersatzmaßnahme in den Mittelpunkt stellt, wiegt diese Fehlentscheidung nicht auf. Natürlich



## RAUCH(EN)

Gerhard Gollner

ist ein möglichst später Raucheinstieg wünschenswert und Rauchen erst ab 18 prinzipiell ein richtiger Schritt. Aber damit allein ist es halt nicht getan. Am Höhepunkt der Debatte rund um das Kippen des Rauchverbots in der Gastronomie konnten die hierfür zuständigen BundespolitikerInnen das Wort „Prävention“ und deren immense Bedeutung gar nicht oft genug in den Mund nehmen. Als die Suchtprävention das wörtlich genommen und den Vorschlag eines fundierten

und dementsprechend mehrjährigen Präventionspakets ins Gespräch gebracht hat, .... Nun, da wurde schnell klar, dass daran kein Interesse besteht. Gewünscht werden ein paar möglichst billige Aktivitäten im Jahr 2019. Vor diesem Hintergrund haben die Präventionsstellen mitgeteilt, dass sie natürlich weiterhin engagiert ihren Job in der Tabakprävention leisten werden, ihre Ressourcen aber nicht für eine fachlich unzureichende kurzfristige Feigenblattaktion einsetzen können.

### JUGENDARBEIT – QUO VADIS?

Für österreichische Schulen und Jugendeinrichtungen bringt das neue Tabakgesetz jedenfalls die Gewissheit, dass nirgends mehr in den Räumlichkeiten und am Gelände geraucht werden darf. Und das betrifft nicht nur die unter 18-jährigen Jugendlichen, sondern alle Personen, von den MitarbeiterInnen, über Jugendliche und deren Eltern bis hin zum Reinigungspersonal. Wie man damit in der Praxis umgehen wird, ist eine interessante Frage. Aus Sicht der Suchtprävention empfiehlt es sich, hierzu miteinander ein Positionspapier zu erarbeiten, das für die einzelnen Einrichtungen als Leitlinie dienen kann und auch in Diskussionen mit den Auftraggebern in den Gemeinden und in der Öffentlichkeit nützlich sein dürfte.

Gerhard Gollner

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz

EVA HOCH, CHRIS MARIA FRIEMEL, MIRIAM SCHNEIDER (HRSG.)

### **Cannabis: Potenzial und Risiko:**

*Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme*

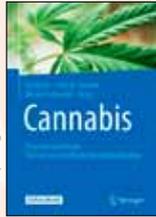


Foto: Springer

**Springer Verlag, 2019 ISBN: 978-3662572900**

Dieses Buch fasst den aktuellen Forschungsstand zum Thema Cannabis zusammen. Hierfür wurden alle bedeutsamen, in den letzten zehn Jahren in deutscher und englischer Sprache publizierten Forschungsarbeiten systematisch recherchiert und ausgewertet.

Dargestellt werden:

- psychische, organische und soziale Risiken des Konsums pflanzlicher und synthetischer Cannabisprodukte zu Rauschzwecken,
- Wirksamkeit, Verträglichkeit und Sicherheit von

Cannabisarznei bei organischen und psychischen Erkrankungen,

- Motive und Erwartungen eines nichtärztlich verordneten Gebrauchs von Cannabis im Sinne einer Selbstmedikation.

Die Expertise liefert einen umfassenden Überblick über die aktuelle Literatur. Sie bewertet das therapeutische Potenzial und die Risiken von Cannabis entsprechend internationaler methodischer Vorgaben der evidenzbasierten Medizin. Die Expertise dient somit als solides Nachschlagewerk.

GERULF HIRT, CHRISTOPH ALTEN, STEFAN KNOPF, DIRK SCHINDELBECK, SANDRA SCHÜRSMANN

### **Als die Zigarette giftig wurde**

*Ein Risiko-Produkt im Widerstreit (PolitIGs)*



Foto: art-science weimar

**Jonas Verlag, 2017 ISBN: 978-3894455293**

Anders als vor dem Zweiten Weltkrieg wird die Zigarette heute als ein gesundheitsschädliches Genuss- oder Suchtmittel wahrgenommen. Seit rund fünfzig Jahren steht sie im Kreuzfeuer der Kritik, aber geraucht wird nach wie vor.

Doch warum gilt die Zigarette als ein süchtig machendes, krebserregendes und tödliches Risiko-Produkt? Wie entstand dieses kulturelle wie politische Image und welche AkteurInnen waren daran beteiligt? Inwiefern stand die materielle wie

immaterielle Produktsprache des weißen Glimmstängels mit diesem Wandlungsprozess in einer Wechselbeziehung?

Dieses Buch spürt dem Gesundheitsdiskurs um das Rauchen und dem damit verbundenen Image- wie Produktwandel der Zigarette in der Bundesrepublik Deutschland seit den 1960er-Jahren bis hin zu „rauchfreien“ Substituten im frühen 21. Jahrhundert nach.

## risk'n'fun ALPINE PROFESSIONALS



Foto: Heil Düringer

Happy Faces

Eigenverantwortliches und umsichtiges Handeln und Entscheiden auf Basis des inhaltlichen Leitsatzes „wahrnehmen – beurteilen – entscheiden“. Darum geht's bei risk'n'fun FREERIDE I KLETTERN I BIKE, dem Ausbildungsprogramm der Österreichischen Alpenvereinsjugend. Im Mittelpunkt stehen dabei immer jede/r einzelne/r FreeriderIn, die Gruppe, mit der man unterwegs ist und das winterliche Gelände mit all seinen Herausforderungen. Die Ausbildungslevels sind inhaltlich aufbauend und dauern fünf bis sieben Tage. Der Bogen spannt sich dabei von ersten Freerideruns im pistennahen Gelände bis hin zu hochalpinen Unternehmungen beim Level 4. Was dabei passiert? Kompetenzvermittlung – sowohl im

technischen als auch im persönlichen Bereich. Es passiert vor allem viel „dazwischen“: Dinge werden anders gesehen, können nachher fundiert argumentiert werden und es werden jede Menge neue Handlungsräume für eigene Unternehmungen geöffnet. Welche Rückmeldung wir regelmäßig bekommen? „Es ist unglaublich, wie viel man in kurzer Zeit lernen kann, wenn die Rahmenbedingungen und Lernsettings passen und ein hochmotiviertes Team mit Schifahrern und Snowboardern an der Risikooptimierung von Powderruns arbeitet.“ Alle Termine für den Winter 2018/2019 sind unter [www.risk-fun.com](http://www.risk-fun.com) online und buchbar.



Rudi Wylhidal

Kartencheck



Fritz Köch

Lagecheck



[www.jukas.net](http://www.jukas.net)

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas.  
Die Broschüre ist erhältlich beim:

**Amt für Jugendarbeit** Andreas-Hofer-Straße 18 I-39100 Bozen  
Tel.: 0471 413370/71 Fax: 0471 412907 E-Mail: [Jugendarbeit@provinz.bz.it](mailto:Jugendarbeit@provinz.bz.it)  
**Jugendhaus Kassianeum Jukas** Brunogasse 2 I-39042 Brixen  
Tel.: 0472 279999 Fax: 0472 279998 E-Mail: [bildung@jukas.net](mailto:bildung@jukas.net)



Alle Seminare finden – sofern nicht anders angegeben – im Jugendhaus Kassianeum in Brixen statt und können einzeln besucht werden.

## Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

## Gut ankommen – sicher reden ohne Lampenfieber

Rhetorik und Präsentationstechniken – Seminar

**Ziel und Inhalt:** Der Weg hinaus auf die Bühne, zur Rede, zur Präsentation ist nicht immer einfach. Um Ihnen diesen Weg zu erleichtern, gibt es grundsätzliche Regeln und Übungen, die Sie erlernen können. Für Ihren Auftritt ist nicht nur der richtige Inhalt entscheidend, sondern auch eine gute, sichere Stimme, verständliche Aussprache, die richtige Atmung und Körperhaltung. In diesem eintägigen Modul werden Sie auf angenehme Art und Weise vieles über

Atmung und ihren Zusammenhang mit Lampenfieber und Sprechen erfahren, Ihre eigene Stimme entdecken, manches über richtige Körperhaltung hören, die Schritte zu einer guten Rede kennen lernen und den Weg hinaus erproben. Sie erhalten Übungen zur Gelassenheit, die Sie unterstützen mit Lampenfieber umzugehen. Außerdem bietet das Seminar einen Einblick in zwischenmenschliche Interaktionen und in den bewussteren Umgang mit

Ihren nonverbalen Kommunikationsmitteln. Um sich der eigenen Körpersprache, Gestik und Mimik bewusst zu werden, helfen Übungen und Improvisationen. Sie erfahren in der Gruppe, wie Sie wirken und in bestimmten Situationen nonverbal kommunizieren. Dies ebnet Ihnen den Weg zu einer gelungenen Kommunikation.

**Zeit:** 14.12.18

**Beitrag:** 80,00 Euro

**Referent:** Minu Ghedina, Innsbruck

**Anmeldeschluss:** 30.11.18

## Du und ich

Wie begegne ich Kindern und Jugendlichen? – Seminar

**Ziel und Inhalt:** Jede pädagogische Interaktion lebt von der Begegnung zwischen zwei oder mehreren Menschen. Unabhängig von der Situation, der Altersgruppe, von den zu vermittelnden Inhalten und Werten entscheidet die Qualität der Begegnung über den Erfolg oder Misserfolg der Interaktion. In dem zweitägigen Seminar beginnt unsere Reise beim „Du“: Beim Kind, Jugendlichen, SchülerInnen oder KlientInnen. Anhand von Theorie und Fallbeispielen der TeilnehmerInnen betrachten

wir die verschiedenen Rollen, die Kinder und Jugendliche zu füllen versuchen. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Erkennen und Verstehen familiärer Bindungen und systemischer Verstrickungen und den daraus resultierenden Motivationen, die das Handeln eines Menschen maßgeblich bestimmen. Nur wenn ich verstehe, kann ich fördern und fordern.

Im nächsten Teil wenden wir uns dem „Ich“ zu: Welche Fähigkeiten und Ressourcen kann ich in die Arbeit einbringen? Durch

welche Brille schaue ich auf die Menschen um mich? Habe ich mich bewusst für diese Brille entschieden oder bereits vergessen, dass auch ich eine trage? Welche Haltungen erleichtern meine Arbeit, welche Fallen muss ich umgehen? Wie gehe ich mit Nähe und Distanz um? Welcher Anteil in mir reagiert, wenn ich es z. B. mit aggressiven Jugendlichen zu tun habe?

**Zeit:** 15. – 16.01.19

**Beitrag:** 100,00 Euro

**Referent:** Klaus Obexer, Brixen

**Anmeldeschluss:** 18.12.18

## Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten

Die Vielfalt der Menschen mit Migrationshintergrund verstehen - Kurzseminar

**Ziel und Inhalt:** Am Beispiel der neuen Sinus-Migrantenmilieus für Deutschland wird in diesem Kurzseminar die Vielfalt der Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten dargestellt, um anschließend Konsequenzen für die eigene Praxis abzuleiten. Migrantinnen und Migranten unterscheiden sich nicht nur nach Herkunft, Sprache und Religion. Genauso wie in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund gibt es ein breites Spektrum der sozialen Lage sowie

der Werte und Zukunftsvorstellungen. Bei manchen ist das Zugehörigkeitsgefühl zur Herkunftskultur stark ausgeprägt, andere haben ein bi-kulturelles Selbstverständnis oder eine post-integrative Perspektive. Lassen sich Angebote zur Inklusion, Integration, Beteiligung und Bildung besser gestalten, wenn sie sich eher an Werten und Lebensstilen als an Herkunftskultur, Nationalität oder Religion orientieren? Oder gibt es Migrantinnen und Migranten, für die der

Zugang über Nationalität und Religion besonders wichtig ist?

Um diese und weitere Fragen aus der Praxis wird es im Kurzseminar gehen. Basis dafür ist ein ausführlicher Überblick zu den aktuellen Forschungsbefunden aus Deutschland.

**Zeit:** 29.01.19

**Beitrag:** 50,00 Euro

**Referent:** Peter Martin Thomas, Stuttgart

**Anmeldeschluss:** 22.01.19

## „Säufer, Schläger und Vandalen“

Provokation oder Hilferuf? – Seminar

**Ziel und Inhalt:** Jugendliche, die immer wieder durch Schlägereien, Alkoholexzesse, Vandalismus, Diebstähle oder andere Delikte auffallen, rufen in der Bevölkerung vielfach Ablehnung, Unverständnis, Sorge und Angst hervor.

Obwohl einige dieser Verhaltensweisen zu beträchtlichen negativen Konsequenzen führen können, scheint das einige Jugendliche wenig zu beeindrucken.

- Was bewegt Jugendliche trotz negativer Konsequenzen, Normen (bewusst) zu brechen? Gehört dieses Verhalten entwicklungsbedingt zum Jugendalter?
- Was veranlasst manche Jugendliche Straftaten zu begehen? Wie sehen ihre Lebens- und Erfahrungswelten aus?
- Wie deuten Jungen und Mädchen selbst ihr Handeln?
- Wie kann es gelingen, die Hintergründe

von devianten Verhaltensweisen zu erkennen und zu bearbeiten?

Diese und weitere Fragen werden im Seminar behandelt. Außerdem werden Präventions- und Interventionsmaßnahmen aufgezeigt und diskutiert.

**Zeit:** 24.01.19

**Beitrag:** 90,00 Euro

**Referent:** Lukas Schwienbacher, Bozen

**Anmeldeschluss:** 10.01.19

## Angebote für Jugendliche attraktiv „verpacken“

Zielgruppengerechtes Marketing – Seminar

**Ziel und Inhalt:** Jugendliche haben eine große Anzahl von Freizeitangeboten und Möglichkeiten der virtuellen Welt zur Auswahl. Wenn Jugendarbeit in dieser Vielfalt von den Jugendlichen wahrgenommen werden will, muss sie auf den geeigneten Kanälen auf sich aufmerksam machen. Dazu kann sie vom professionellen Marketing lernen. Ein gutes Angebot hat eine attraktive „Verpackung“ verdient.

Im Seminar werden sich die TeilnehmerInnen an konkreten Beispielen aus ihrer Praxis mit den Grundlagen und Möglichkeiten der erfolgreichen „Vermarktung“ für die Jugendarbeit beschäftigen.

- Wie definieren wir unsere Zielgruppen?
- Wie sprechen wir die Jugendlichen an?
- Was ist unsere Kernbotschaft an die Jugendlichen?
- Wie beschreiben wir den Nutzen unseres

Angebotes für die Jugendlichen?

- Welche Mittel und Kanäle sind für das konkrete Angebot geeignet?

Basis des Seminars sind u. a. die Sinus-Jugendstudien, weitere Erkenntnisse aus der Sinus Markt- und Sozialforschung sowie aktuelle Konzepte des Bildungsmarketings.

**Zeit:** 30. – 31.01.19

**Beitrag:** 260,00 Euro

**Referent:** Peter Martin Thomas, Stuttgart

**Anmeldeschluss:** 16.01.19

## Haftung in der Kinder- und Jugendarbeit

Rechts- und Versicherungsfragen – Seminar

**Ziel und Inhalt:** Im Seminar wird anhand praktischer Beispiele aufgezeigt, wann und wo es bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (R)echt kritisch wird und wie wir uns vor Haftung schützen können.

- Was riskiere ich, wenn ich ehrenamtlich oder hauptberuflich mit Kindern und Jugendlichen arbeite?
- Was sind die zivil- und strafrechtlichen Verantwortungen von JugendarbeiterInnen, Kinder- und JugendbetreuerInnen?
- In vielen Situationen im Alltag der Jugendarbeit tauchen immer wieder

rechtliche Fragen auf, die z.B. die Aufsichtspflicht betreffen, den Alkoholausschank, illegale Suchtmittel, Gewaltsituationen usw. Wo bin ich als JugendarbeiterIn persönlich haftbar, wo der Verein?

- Welche Folgen kann ein Unfall für mich und/oder meinen Verein haben?
- Ist mein Verein/bin ich gut (genug) versichert?
- Muss ich den Eltern der Jugendlichen/den Carabinieri mitteilen, was bei uns im Verein passiert oder was mir die Ju-

gendlichen anvertrauen? Gibt es eine Anzeige-Pflicht?

Diese und andere Themen sind Inhalt des Seminars.

Es ist für die Teilnehmenden vorteilhaft, wenn sie bereits im Vorfeld Fragen formulieren und an bildung@jukas.net schicken. Diese werden an den Referenten weitergeleitet und beim Seminar behandelt.

**Zeit:** 06.02.19

**Beitrag:** 60,00 Euro

**Referent:** Stephan Vale, Bozen

**Anmeldeschluss:** 23.01.19

## Erstberatung in der Arbeit mit jungen Menschen

Seminar

**Ziel und Inhalt:** Junge Menschen suchen Orientierung. Sie tragen ihre Schwierigkeiten und Ängste, aber auch ihre Neugier oft andeutungsweise an erwachsene Bezugspersonen heran oder äußern ihre Spannungen durch Wut, Aggression, Langeweile. Gerade JugendarbeiterInnen und Erziehende sind Erwachsene, denen die

Jugendlichen ihr Vertrauen schenken. Deshalb ist es umso wichtiger, sich mit dem Thema Erstberatung auseinander zu setzen.

Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars:

- Was ist Beratung, was ist Erstberatung?
- Was ist bei der Erstberatung zu beachten? Kontext- und Auftragsklärung
- Was ist im Beratungsprozess zu berücksichtigen?

- Beratungstechniken, -rahmen, -haltung
- Ethische Fragen und Menschenbild
- Arbeit an konkreten Beispielen
- Informationen über Hilfs- und Beratungsangebote in Südtirol

**Zeit:** 12. – 13.02.19

**Beitrag:** 160,00 Euro

**Referent:** Michael Reiner, Meran

**Anmeldeschluss:** 29.01.19

## Mit „Ich schaff's“ ans Ziel

Systemisch-lösungsfokussiertes Arbeiten mit Jugendlichen – Seminar

**Ziel und Inhalt:** Jugendliche stehen oft vor Problemen, deren Lösungen die eigenen Möglichkeiten übersteigen. „Ich schaff's“ ist ein systemisch-lösungsfokussiertes Programm für die Arbeit mit jungen Menschen. Es unterstützt Jugendliche darin, selbst gesteckte Ziele zu erreichen und Probleme durch das Erlernen neuer Fähigkeiten hinter sich zu lassen.

Das Seminar bietet neben theoretischen Inputs viele praktische Beispiele für die

Jugend- und Sozialarbeit. Es basiert auf dem erfolgreichen Programm von Ben Furman und stellt eine besonders brauchbare Methode vor, wie der lösungsorientierte Ansatz mit Jugendlichen angewendet werden kann. In der Einzel- wie in der Gruppenarbeit werden Jugendliche angeleitet, für sich und gemeinsam mit anderen eigene Lösungen zur Bewältigung ihrer Herausforderungen zu suchen.

- Einführung in den lösungsorientierten Ansatz
- Kennen lernen des Trainingsprogramms „Ich schaff's“
- Viele praktische Übungen
- Übertragung der lösungsorientierten Beratung in das eigene aktuelle Arbeitsfeld.

**Zeit:** 19. – 20.02.19

**Beitrag:** 240,00 Euro

**Referentin:** Birgit Dissertori-Psenner, Tiers

**Anmeldeschluss:** 05.02.19

## BASISAUSBILDUNG

### für Kinder- und Jugendanimation

Diese Basisausbildung in drei Modulen befähigt junge Menschen ab 16 Jahren als KinderanimateurInnen in Hotel und Gastronomie zu arbeiten. Die Schwerpunkte der Ausbildung sind: Grundlagen der Kinderbetreuung, Programm im Sommer und im Winter, Kreativität und Erleben in der Natur und das Arbeiten im Team.



Foto: Michaela Schwarz

Die TeilnehmerInnen lernen Spiele im Freien und Indoorspiele kennen. Teil der Ausbildung ist Selbsterfahrung in Natur und Wald. Ganz konkret und praktisch wird im Team für die kleinen Gäste schon geplant: der Aufbau eines Wochenprogramms, Familienwanderungen, Märchenabende, eine Kindershow... Ein bunter Koffer an Ideen und viel Praktisches für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen kann mitgenommen werden.

Zielgruppe: alle Motivierten ab 16 Jahren, die mit Kindern und Jugendlichen Freizeit gestalten, Aktionen durchführen sowie Kinder- und Jugendanimation in Hotel und Gastronomie anbieten

**Modul 1:** 15. – 17.02.2019

**Modul 2:** 03. – 05.05.2019

**Modul 3:** 06. – 08.09.2019

Die Module sind auch einzeln buchbar!

**Anmeldeschluss:** 28.01.2019

**Anmeldung und Information:**

Bildungshaus St. Michael, Schöfens 12, 6143 Pfons

Tel.: 05272/6236

E-Mail: [st.michael@dibk.at](mailto:st.michael@dibk.at)

[www.dibk.at/st.michael](http://www.dibk.at/st.michael)

## Gemeinsam Jugendliche schulen

### Europäische Kooperation in der Evangelischen Jugend

Seit über zehn Jahren schult die Evangelische Jugend Salzburg-Tirol Jugendliche zu JugendmitarbeiterInnen. Immer wieder nahmen auch SüdtirolerInnen an den Schulungen teil. 2017 wurde gemeinsam mit einem dritten Partner, dem CVJM Oberalster in Hamburg, das Projekt „MitarbeiterInnen-Ausbildung und -Mentoring“ ins Leben gerufen. Es wird von Erasmus+ finanziell gefördert.

Im Zuge der Kompetenzorientierung steht im Mittelpunkt, was die Teilnehmenden nach den Schulungen in der Praxis umsetzen können. Die Evangelische Jugend Salzburg-Tirol überlegt nun auch, den bestehenden Lehrgang vom Qualitätssicherungsprogramm aufZAQ zertifizieren zu lassen.

Auf einer eigenen Homepage unter [www.mam4you.net](http://www.mam4you.net) sind die praxisbewährten Schulungen demnächst zu finden. Um die jungen Mitarbeitenden in ihrer praktischen Arbeit vor Ort besser betreuen zu können, werden im Februar 2019 ehrenamtliche MentorInnen ausgebildet. Außerdem ist für Oktober/November 2019 eine gemeinsame Jugendbegegnung mit integrierten Schulungsteilen in Hamburg geplant.



Foto: Eric Kuschel

Kontakt für Fragen sowie weitere Infos:  
Carla Thuile, [c.thuile@ejst.at](mailto:c.thuile@ejst.at)

# AVS Open Freeridedays 2019

*Freeriden birgt Risiken | Du trägst Verantwortung | Lass dich ausbilden*

Von der Schulbank oder der Arbeit aus schweift dein Blick immer wieder Richtung Berge und in deinem Kopf malst du dir schon die Linie aus, die du mit deinen Skiern oder deinem Snowboard durch den frisch gefallenen Tiefschnee ziehen wirst. Beim Freeriden gehen du und deine Kumpels so richtig ab?

**Abgehen können aber auch Lawinen!**



Foto: Toni Obojes

**AVS Open Freeridedays 2019:**

So 13.01.2019 **Skigebiet Schnals**  
So 20.01.2019 **Skigebiet Reinswald**  
So 27.01.2019 **Skigebiet Speikboden**  
So 03.02.2019 **Skigebiet Ladurns**  
So 10.02.2019 **Skigebiet Meran 2000**

Alter: 13-25 Jahre  
Preis: 15,00 € und Liftticket



Foto: Christian Sordo

Die AVS Freeridedays der Alpenvereinsjugend Südtirol sind deine Gelegenheit, dich mit dem Thema Lawine und andere Gefahren im freien alpinen Gelände auseinanderzusetzen und dadurch folgenschwere Unfälle zu vermeiden! Gemeinsam mit anderen Jugendlichen und Südtiroler Bergführern befasst du dich auf und abseits der Skipiste mit den Themen Verantwortung und Gruppendynamik und lernst:

- Den Lawinenreport zu lesen und richtig zu verstehen
- Die Gefahrenstufen und Zusammenhänge richtig zu interpretieren
- Gefahrenzeichen zu erkennen und richtig einzuschätzen
- Möglichkeiten zur Messung der Hangneigung
- Die Lawinennotfallausrüstung (LVS-Gerät, Sonde, Schaufel) richtig anzuwenden
- Den effizienten Ablauf der Rettungskette im Falle eines Unfalles



Foto: Toni Obojes



Foto: Toni Obojes

# Familien- und Senioreninfo Tirol

Neuer Generationen-Treff im Zentrum von Innsbruck



Foto: Land Tirol/Kathrein

Tirols Familien- und Seniorenlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf eröffnete die neuen Räumlichkeiten der Familien- und Senioreninfo Tirol am Innsbrucker Bozner Platz. „Die Anlaufstelle für Familien und Seniorinnen und Senioren ist ein Ort der Begegnung, des Zuhörens, der Information und der Hilfestellung“, betonte LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf. „Der neue Standort am Bozner Platz erfüllt alle Voraussetzungen, um sich künftig zu einem wichtigen und lebhaften Treffpunkt der Generationen zu entwickeln. Wir legen damit seitens des Landes ein starkes Beratungs- und Unterstützungsangebot für die Tiroler Familien sowie Seni-

orinnen und Senioren. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, in der Servicestelle vorbeizukommen oder telefonische Beratung in Anspruch zu nehmen.“

### Über die Familien- und Senioreninfo Tirol

Das Team der Serviceeinrichtung hilft unter anderem bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz, unterstützt beim Beantragen von Förderungen, informiert über finanzielle Leistungen und den Tiroler Familienpass. Vor Ort finden Interessierte zahlreiche Infomaterialien.

Alle Infos finden Sie auf: [www.familien-senioreninfo.at](http://www.familien-senioreninfo.at)

# INFOECK ONLINE

[WWW.MEI-INFOECK.AT](http://WWW.MEI-INFOECK.AT)



Erstelle ein Profil bei den **InfoEck Börsen!**  
Unterstütze Familien als **BabysitterIn**  
oder gib anderen **Nachhilfe** in einem bestimmten Schulfach. Du brauchst selber Nachhilfe? Dann schicke uns eine Anfrage!

Alle unsere **Infoblätter** und **InfoSheets** kannst du dir jederzeit digital auf unserer Website downloaden oder über den **Broschürenservice** direkt bei uns in gewünschter Stückzahl bestellen. Der Versand ist kostenlos.

Tipps, Informationen und Erfahrungsberichte von Weltreisenden findest du bei den **Auslands-Geschichten** auf unserer Website.

Konzert-, Sport-, Eventtickets, Bücher und vieles mehr verlosen wir bei **Gewinnspielen** auf unserer Website.

**Noch Fragen?**  
Sende deine Anfragen über unser Onlineformular, per E-Mail, Facebook oder WhatsApp.

Du bekommst wöchentlich die neuesten Infos über den **WhatsAppBroadcast**.  
Sende „Anmelden“ an +43 699 15 08 35 15



Folge uns auf **Instagram** unter **@InfoEck**



Melde dich mit deiner E-Mail Adresse zu unserem monatlichen **Newsletter** an.



Like unsere **Facebook Fanseite** unter **@InfoEck**





Die Jugendlichen sind gerade mit dem Bau einer „Rollergarage“ beschäftigt, die sie selbst geplant haben.



Logo: Krug Kilian

## „InSpace“ Jugendtreff Thaur

Bereits im April dieses Jahres konnte eine neue Einrichtung der Offenen Jugendarbeit in Thaur eröffnet werden. In der Planungs- und Konzeptionierungsphase des Jugendtreffs der Gemeinde war Max Dietl, der Leiter des „InSpace“, von Beginn an eingebunden. Eine Erhebung der jugendlichen Wünsche und Verbesserungsvorschläge des 4.000-EinwohnerInnen-Ortes durch den Gemeinderat mit Unterstützung durch die POJAT-Jugendgemeindeforum stellte den Bedarf an einem Jugendraum fest. So wurde die-

ser, den Anliegen der Jugendlichen folgend, am Dorfplatz errichtet. Während der ersten drei Monate war zur Ausgestaltung der Einrichtung die Kreativität und Mithilfe aller Interessierten gefragt. Natürlich sind das Engagement der BesucherInnen, ihre Ideen und Mitgestaltung auch weiterhin erwünscht. Die Bar, der Multimediabereich, die Außendarstellung genauso wie diverse Ausflüge werden hauptsächlich von den BesucherInnen selbst organisiert. Neben dem partizipativen Grundgedanken ist die Präventionsarbeit der

zweitwichtigste Pfeiler. Die Interessen der Kinder und Jugendlichen sind vielfältig. So wurden bereits – dem Motto „Alles kann, nichts muss“ folgend – Präventionsworkshops zur Sicherheit im Straßenverkehr und zum Umgang mit Suchtmitteln sowie Kreativ- und Bewegungsangebote angeboten.

**Kontakt:** jugendberatung@thaur.co.at,  
**Öffnungszeiten & Events:**  
Dienstag, Donnerstag, Freitag geöffnet  
**Facebook:** InSpace Thaur



Jugendraum



Workshop „Gemeinsam sicher“

## Somfing Tu Du?

Das Projekt „TuDu“ bietet Jugendlichen ab 13 Jahren die Möglichkeit, in öffentlichen und sozialen Einrichtungen im Überetsch und Unterland mitzuhelfen und dabei Punkte zu sammeln, die gegen Gutscheine getauscht werden

können. Das heißt: in verschiedene Betriebe hineinschnuppern, erste Erfahrungen sammeln, Punkte erhalten, diese in Gutscheine eintauschen und bei verschiedenen Geschäften, Bars, Pizzerias usw. einlösen.



Genauere Infos bekommst du bei uns im Jugenddienst oder auf der Homepage [www.tudu.bz](http://www.tudu.bz)

# Basis Vinschgau Venosta

Im Drehpunkt BASIS Vinschgau Venosta in Schlanders werden Wirtschaft, Kreativwirtschaft, Handwerk, Landwirtschaft, Bildung, Kultur und Soziales zusammengeführt und somit eine Sektoren übergreifende, gesamtheitlich gesellschaftliche Entwicklung ermöglicht. Durch eine funktionale Nachnutzung und Öffnung werden Freiräume für Kreativität, Experimente und zeitgemäße Arbeitsmodelle geschaffen und die Bevölkerung zur aktiven Gestaltung ihres Lebens- und Wirtschaftsraums motiviert. [www.basis.space](http://www.basis.space)

## Ein Gespräch mit Hannes Götsch über Mensch & Möglichkeit

Er hat das Sprachenlyzeum besucht. Ein halbes Jahr. Dann hatte er das Bedürfnis nach mehr Praxis und sich der Metallverarbeitung gewidmet. Nach 13 Jahren in Metallhandwerk und -industrie sowie fünf Jahren als Führungsverantwortlicher in der Privatwirtschaft wechselte er von Technik & Maschine zu Mensch & Möglichkeit. Hannes Götsch, Projektentwickler und strategischer Leiter des Social Activation Hub BASIS Vinschgau Venosta, im „Kreuzverhör“.

### WO BEFINDET SICH DAS KASERNENAREAL?

Die Kaserne, wo auch BASIS Vinschgau Venosta ab Sommer 2019, seinen Sitz haben wird, liegt zwischen dem Vinschger Hauptort Schlanders und der Fraktion Kortsch, direkt am Bahnhof, angrenzend zur Landesberufsschule und zur Technologischen Fachoberschule.

### WAS WIRD PASSIEREN?

Die Gemeindeverwaltung von Schlanders plant im Kasernenareal einen Mix aus Leben, Wohnen und Arbeiten sowie Entwicklung anzusiedeln. In den kommenden zehn bis 15 Jahren sind drei Baulose ausgeschrieben, die das insgesamt vier Hektar große Areal erschließen.

In einem der vier Gebäude entsteht BASIS Vinschgau Venosta, der Social Activation Hub: Wir sind Phase Null und die ersten, die dem alten Gemäuer wieder Leben einhauchen. BASIS ist für die Gesellschaft, Vinschgau und Südtirol, eine Chance Eigenverantwortung zu übernehmen, um eine qualitative und ausgeglichene Arbeits- und Lebenssituation zu erreichen.

### WANN SIND KONKRETE ERGEBNISSE ZU ERWARTEN?

Ergebnisse welcher Art? Wirtschaftliche? Die Attraktivität des Standorts betreffend? Oder die Werthaltung der Gesellschaft? Das ist eine große Frage. Ein konkretes Ergebnis ist der Erhalt und die funktionale Sanierung der bestehenden Ressource „Palazzina Servizi“: Das bald 80 Jahre alte Gebäude hat alle Qualitäten für notwendige Freiräume. Es wird ab Mitte 2019 allen BürgerInnen im Vinschgau und darüber hinaus zur Verfügung stehen. Ein weiteres Resultat ist die erfolgte Ansiedelung des Masterlehrganges für Handwerk und Denkmalpflege. Eine erste aktive Nutzung bzw. Zwischennutzung erfolgt bereits, eine konkret messbare Wirkung kann in den folgenden Jahren sektorenübergreifend festgestellt werden.



### NENN MIR EIN BEISPIEL: WENN EIN JUGENDLICHER EINE IDEE HAT, ETWAS ZU PRODUZIEREN, WIE KANN BASIS VINSCHGAU VENOSTA EINE HILFE SEIN?

Wenn jemand eine Idee hat, kommt er zu uns und wir helfen ganz konkret, mit praktischen Tipps, Handgriffen, Faustregeln, unseren Erfahrungen weiter. Sollte das Team spezifisches Wissen nicht haben, dann holen wir es uns über unser umfangreiches regionales und internationales Netzwerk. Jeder bringt seine spezifischen Kenntnisse ein. In meinem Fall sind dies Fertigungstechnik in Metall, Einkauf, Lieferanten-Management, Produkt- und Projektentwicklung, Veranstalter, Promoter, DJ. Dies wird so bereits in Anspruch genommen.

### WELCHE FREIRÄUME FÜR JUGENDLICHE SIEHT DAS PROJEKT VOR?

Freiräume wird es viele geben: eine offene Werkstatt für Reparaturen, eine digitale Werkstatt zum Lernen, einen Garten, Spiele, Projekträume – und am wichtigsten: einen flexiblen Veranstaltungsraum für Wissenstransfer, Konzerte, Kino, Parties, Theater und allem, was z. B. in den umliegenden Jugendzentren aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist.

### IST AUCH WOHNEN IM PROJEKT VORGESEHEN? GIBT ES WOHNGEMEINSCHAFTEN ODER GÜNSTIGE WOHNUNGEN ZU MIETEN/KAUFEN?

In unserem Gebäude haben wir vorab vier Projektwohnungen für Residenzen in Wirtschaft, Kultur und Bildung. An einem leistbaren Wohnprojekt arbeiten wir in einem nächsten Schritt.



## STEP BY STEP:

### Von der Idee zur Umsetzung

Am 15. Dezember 2018, 9–19 Uhr lädt BASIS Vinschgau Venosta zum Workshop „Customer analysis and development.“

In diesem 2. Workshop zum Thema „Von der Idee zur Umsetzung“ vermitteln Xiaofeng Wang (Master für Unternehmensführung und Innovation, Fakultät für Informatik, Uni Bz) und ihr Team in Schlanders (genauer Ort wird mitgeteilt) angehenden GründerInnen sowie UnternehmerInnen wichtige Informationen für die Pre-Seed-Phase einer Neugründung oder Ausgliederung eines Geschäftsbereiches (Spin-off).

Der Workshop wechselt zwischen theoretischen Inputs und praktischen Übungen. Zielgruppe sind zum einen Jugendliche, die etwas Neues im Sinn haben und eine Idee konkret angehen und starten möchten, und zum anderen Unternehmen, die einen Geschäftsbereich ausgliedern und etwas Anderes starten möchten.

**Teilnahme:** kostenlos

**Sprache:** Englisch (Englisch-Unkenntnis ist keine Ausrede, nicht zu kommen – Unterstützung beim Verstehen wird angeboten).

Die TeilnehmerInnen werden nachbetreut.

**Info + Anmeldung:** ld@basis.space innerhalb 06.12.2018

## „Wehe, wehe, wenn ich auf die Jugend sehe?!“

### Gesellschaftlicher Wandel und seine Herausforderungen in der Arbeit mit Jugendlichen

#### Stamser Jugendvisionen

25. bis 26. Februar 2019

Haben wir es durch den gesellschaftlichen Wandel und Veränderungen der strukturellen Rahmenbedingungen mit einer „Entgrenzung von Jugend“ zu tun? Braucht es im sozialräumlichen Kontext von Jugendarbeit neu zu entwickelnde Anerkennungskulturen? Komasaufen, Gewalttaten und Risikoverhalten sind nur einige moderne Schlagworte zu Jugendlichen. Und doch gelingt es den meisten, sich zu gut in der Gesellschaft integrierten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Benötigt es neue Arbeitsfelder in der Jugendarbeit oder wie gestaltet sich Partizipation aufgrund von sich wandelnden Ressourcen und Bedürfnissen? Um Begleitung und Unterstützung geben zu können, ist eine tragfähige Beziehung zu den Jugendlichen wichtig. Wir gehen der Frage nach, was passiert, wenn diese Beziehung Eltern und Kindern nicht

gelingt? Wir erhalten Einblicke in die bindungsgeleitete Intervention und in das Konzept „Neue Autorität durch Beziehung“.

Die Arbeit mit jungen Menschen ist häufig sehr herausfordernd. Psychohygiene ist nach wie vor ein wichtiges Thema. Das eigene Erleben in der Begegnung mit Jugendlichen bekommt deshalb einen „Raum“ – eine Frage wird sein, wie ein Dialog zwischen den Welten gelingen kann? Und was ist zu tun, wenn im Jugendzentrum der Magen knurrt? MitarbeiterInnen erhalten Tipps und Tricks und bereiten schnelles und gesundes Essen zu.

**Anmeldung:** Institut für Sozialpädagogik, Stiftshof 1, A-6422 Stams

Tel. +43 (0)52 63/52 53 22, 8.00 – 12.00 Uhr, Sozialpaedagogik.stams@tsn.at

Weitere Informationen unter:

[www.tirol.gv.at/jugendvisionen](http://www.tirol.gv.at/jugendvisionen)





Nahezu die gesamte Reisegruppe am Äquator

# „Wotan Schu!“

## Reise nach Uganda

Niemand weiß, was diese Worte tatsächlich bedeuten, aber sie stehen für einen Weckruf auf vielen Lagern bei Jungschar und PfadfinderInnen. Es ist ein Ruf zur Sammlung, damit die Aufmerksamkeit der TeilnehmerInnen auf das Zentrale, auf das Wesentliche gelenkt wird.

wart und andererseits Bruchbuden, die jeder Beschreibung spotten. Es herrscht ein pulsierendes Leben, laut und stickig auf zum Teil schlimmen Straßen. Aber Kampala ist eine Stadt mit einem besonderen Reiz. Für unsere drei BegleiterInnen war es ein Highlight, denn sie waren vorher noch

als sie ins Boot stiegen – eine gewisse Angst und Anspannung fuhren mit. Umso größer war das „Hallo“, als man wieder anlegte.

Die restlichen fünf Tage machten wir eine Safari in den Queen Elizabeth National Park. Dazu luden wir zwölf Jugendliche mit zwei BegleiterInnen



Jonas und Philipp beim „Wotan Schu“



Letzter Tag in Lubajja

Fotos: Bernhard Linhofer

Neun Jungschar- und PfadfinderleiterInnen sowie zwei BegleiterInnen aus Tirol machten sich Mitte August 2018 auf nach Uganda, um das Projekt „Kindern eine Chance“ kennen zu lernen und mit möglichst vielen ugandischen Kindern und Jugendlichen Zeit zu verbringen.

Die ersten Tage waren gefüllt mit dem Eingewöhnen in die neue Situation, vor allem was das Essen und die Lebensbedingungen betraf. Wir besuchten Schulen und Einrichtungen von „Kindern eine Chance“ und bekamen eine leise Ahnung, was da vor Ort bisher geleistet wurde und weiterhin wird.

Zwei Tage verbrachten wir zusammen mit drei Jugendlichen in Kampala, der Hauptstadt von Uganda. In Kampala gibt es alles: von extremem Reichtum bis hin zu Slums, wunderbare Bauten aus der Kolonialzeit oder der Gegen-

nie hier und hatten noch nie in einem Hotel übernachtet.

Anschließend verbrachten wir eine Woche im Camp in Lubajja (sprich: Lubadscha). 77 Kinder aus sechs verschiedenen Schulen von „Kindern eine Chance“ kamen hier zusammen. Unsere Aufgabe war die Gestaltung des Programms – eine große Herausforderung und Anstrengung. Aber gemeinsam mit den Kindern und deren BegleiterInnen wurde es zu einer tollen, erlebnisreichen Woche. Es war eine ugandisch-tirolerische Mischung, ein sich gegenseitig Beschenken und Austauschen. „Wotan Schu“ als Morgenruf und tagsüber zwischendurch war obligat und wurde von den Kindern eingefordert. Ein Höhepunkt war das Boot fahren. Für die meisten Kinder und MitarbeiterInnen war es das erste Mal überhaupt auf dem Wasser. Es wurde ganz still,

ein. Sowohl für uns als auch für unsere Gäste war es ein ganz besonderes Erlebnis: die weite Fahrt, im Hotel schlafen, die Tiere usw.

Die Heimfahrt verlief mit dem traurigen Gefühl, dass wir FreundInnen und ein wunderschönes Land verlassen. Es war eine ganz wunderbare Reise samt vielen Begegnungen mit wunderbaren Menschen. Diese Eindrücke werden uns ein Leben lang begleiten und eröffneten eine andere Sichtweise auf Afrika, Uganda, die Menschen dort und auf das „Helfen“ insgesamt. Vielen Dank an Gabi Ziller und Stefan Pleger von „Kindern eine Chance“.

**Bernhard Linhofer**  
Pfadfinder Völs

Nähere Infos zum Verein „Kindern eine Chance“ unter [www.kinderneinechance.at](http://www.kinderneinechance.at)

# No HATE



## Kreative Schreibwerkstatt „No Hate: Schweigen bringt nichts! Per non tacere!“

Diskriminierung, Ausgrenzung und (Cyber)Mobbing sind Themen, mit denen sich heutzutage leider viele Jugendliche auseinandersetzen müssen. Als Betroffene, AkteurInnen, BeobachterInnen oder MedienkonsumentInnen. Die Formen dieser Gewalt haben viele Gesichter und reichen von wiederholten Sticheleien innerhalb des Klassenraums, bis hin zu gezielten Hasskampagnen im Internet. Sie können aufwühlen und starke Emotionen auslösen. Vielen Jugendlichen fehlt aber der geeignete Kanal, um diese Gefühle zu verarbeiten und an ihr Umfeld zu kommunizieren.

Das Forum Prävention möchte mit Hilfe einer Schreibwerkstatt den TeilnehmerInnen die Möglichkeit bieten, sich dem Problem auf kreative Weise zu stellen. Neben der altbewährten Komposition von Liedtexten soll den SchülerInnen auch ein Einblick in die innovative literarische Performancekunst des Poetry Slams geboten werden. Jugendliche sollen einen Raum haben, in dem sie ihre Probleme, Anliegen und Lösungsvorschläge teilen können. Auf eine persönliche, subjektive und direkte Art und Weise.

Betreut wird der Workshop durch den Mitarbeiter des Forum Prävention und Poetry Slammer Alex „Giovì“ Giovanelli. Nach einer Einführung in die Techniken dieser neuen Schreibkunst sollen die SchülerInnen in Einzelarbeit Ideen sammeln und kurze Texte verfassen, in denen sie ihre Empfindungen und Gedanken zu Diskriminierung, Hate-Posts und (Cyber) Mobbing verschriftlichen. Wer möchte, kann anschließend den eigenen Text vortragen.

Auch im Schuljahr 2018/2019 ist es dem Forum Prävention ein Anliegen, dass viele SchülerInnen am Projekt teilnehmen, um den intensiven Austausch und den kreativen Umgang von schwierigen Themen weiter zu fördern. Im Vorjahr haben bereits an die 200 Jugendliche in Südtiroler Ober- und Berufsschulen aller Landessprachen daran teilgenommen. Im Oktober 2018 wurden einige der Arbeiten der Öffentlichkeit präsentiert. Die BesucherInnen der Veranstaltungen konnten mit Hilfe von Videos, Musik und kurzen Lesebeiträgen, die aus den erarbeiteten Texten entstanden sind, einen tiefen Einblick in die Lebenswelten junger Menschen gewinnen.



Auf der Homepage des Forum Prävention (Fachstelle Gewaltprävention) finden Sie alle kreativen Arbeiten der jungen TeilnehmerInnen. Auch Jugendzentren/treffs können spezifische Angebote anfragen. [www.forum-p.it](http://www.forum-p.it)

### Zielgruppe:

SchülerInnen aller Oberschulen und Berufsschulen der Provinz, von der ersten bis zur fünften Klasse

### Dauer des Workshops:

4 Stunden

### Einschreibung:

Formular auf der Webseite oder bei Alex Giovanelli: [giovanelli@forum-p.it](mailto:giovanelli@forum-p.it)



# PaiDei[n]a

Begeisterung & Partizipation im Gründungsteam von PaiDei[n]a

Jugendverein lädt zur Mitgestaltung ein!

„PaiDei[n]a – Begegnung Bildung Partizipation“ wurde im vergangenen Sommer im Raum Innsbruck gegründet. Die Vereinsmitglieder beschäftigen sich damit, Begegnungen vielseitiger Art von jungen Menschen zu ermöglichen, Bildungsveranstaltungen anzubieten und Jugendliche zu animieren, sich für eine wertschätzende, multikulturelle und friedvolle Gesellschaft einzusetzen. Dazu werden in Zukunft verschiedene Veranstaltungen und Projekte stattfinden. Der Vereinsname lehnt an die altgriechische „Paideia“ (παίδεια: Erziehung, Bildung) an. Es sollen Bildungsideale im historischen Kontext auch kritisch diskutiert werden.

Der junge Verein besteht aus ebenso jungen Mitgliedern. So sind die meisten Mitglieder zwischen 17 und 20 Jahre alt. Obfrau des Vereins, Johanna Stüger erklärt: „Viele junge Menschen interessieren sich für das, was tagtäglich in unserer Gesellschaft passiert und setzen sich mit für unser Zusammenleben wesentlichen Fragen auseinander. Wir wollen Räume für Diskussionen schaffen und sie dazu einladen, ihre kreativen Ideen mit uns zu teilen, um non-formale Bildungsangebote zu entwickeln und umzusetzen.“ Diese setzen sich mit gesellschaftlich bedeutenden Fragen, wie etwa dem

Umgang mit dem Nationalsozialismus, aktuellen sozialen und politischen Entwicklungen, Ausgrenzungen und Mitbestimmung auseinander.

Das derzeit größte Vereinsprojekt ist die Reise der Erinnerung „ProMemoria\_Auschwitz“ mit der Beteiligung von etwa 700 Jugendlichen aus Tirol und verschiedenen Regionen Italiens. Für die internationale Jugendbegegnung im Feber 2019 konnten sich bis Oktober bereits zum vierten Mal 50 TirolerInnen zwischen 16 und 25 Jahren bewerben. ProMemoria ist eine Bildungsreise nach Krakau, dessen Mittelpunkt die Besichtigung der UNESCO-Gedenkstätte KZ Auschwitz-Birkenau darstellt. Eine

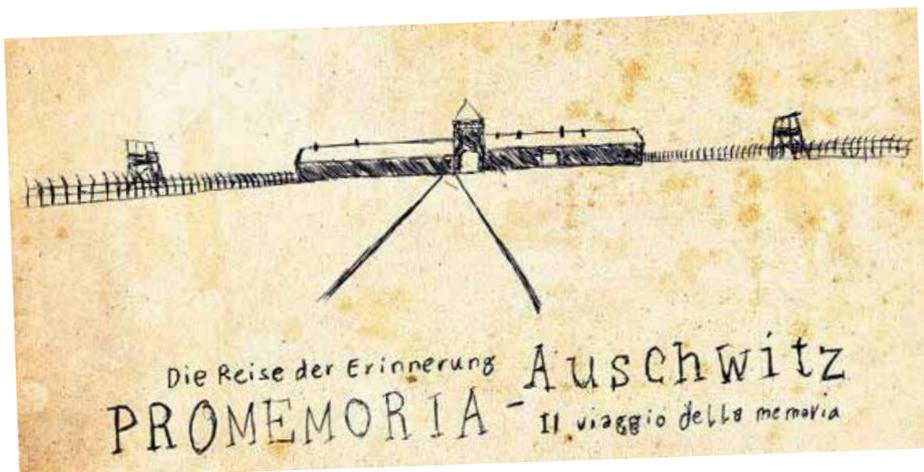
intensive Auseinandersetzung mit der Thematik der Verbrechen des NS-Regimes sowie einer Transformation geschichtlicher Ereignisse auf die Jetztzeit findet gemeinsam mit allen Teilnehmenden und ExpertInnen statt.

Du hast Interesse am Verein PaiDei[n]a und willst dich und deine Ideen einbringen oder mehr über PaiDei[n]a und unsere Tätigkeiten erfahren? Dann melde dich doch unter: [vorstand@paideina.eu](mailto:vorstand@paideina.eu) oder schau auf unseren Web-Präsenzen vorbei:

[www.paideina.eu](http://www.paideina.eu)

#reisedererinnerung #paideina #staydeina

Facebook: ProMemoriaTirol



# 25 Jahre Zirkusverein Animativa

**Zirkus bewegt:** Am Freitag, den 26. Oktober 2018 feierte der Verein Animativa im Raiffeisenhaus von Lana sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Zahlreiche Ehren-gäste, Netzwerkpartner, Mitglieder und FreundInnen des Vereins konnten auf eine erfolgreiche Vereinsgeschichte zurückblicken und die Faszination Zirkus bei der Galashow der BetreuerInnen und von Jugendlichen des Vereins hautnah erleben.

Der Verein Animativa wurde im Jahr 1993 zur Förderung der Jonglier- und Zirkuskunst von Zirkusbegeisterten rund um Sepp Marmsoler gegründet. Landesweit vernetzt, leistet Animativa seitdem einen wichtigen Beitrag in der Bildungs-, Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit in Südtirol. „Unsere Zirkusarbeit ist ganzheitliche, nicht wettbewerbsorientierte Bewegungs- und Bildungsarbeit“, erklärt Brigitte Hofmann vom Vorstand des Vereins: „Dadurch fördern wir soziale, emotionale, kognitive und motorische Kompetenzen.“



*Philipp Achhammer outet sich als Zirkuskünstler*

Beim kreativen Schaffen, in Kombination mit einer Vielzahl an verschiedenen Künsten wie Tanz, Theater und



Musik, entsteht etwas ganz Besonderes: davon konnten sich die Anwesenden bei der Jubiläumsfeier in Lana selbst überzeugen. Die Freude an der Zirkusarbeit war hautnah spürbar. BetreuerInnen und FreundInnen des Vereins, viele von ihnen seit Kindertagen Teil des Vereins, präsentierten eine Kostprobe ihres Könnens. Die Palette reichte von anmutiger Tuchakrobatik über clowneske Jonglage bis zu kraftvollen Einradnummern. „Für uns ist das eine wichtige Botschaft der Zirkusarbeit“, unterstrich Vorstandsmitglied Carla Fabriccotti, „Jeder ist einzigartig,

aber gleichzeitig Teil eines Ganzen.“ Mit aktuell fast 700 Mitgliedern setzt sich Animativa dafür ein, die vielfältige Welt der Zirkuskünste bekannt zu machen und zu fördern. Dieser Einsatz wurde von Landesrat Philipp Achammer und dem Bürgermeister von Lana, Harald Stauder, in ihren Ansprachen gewürdigt. So unterstrich Harald Stauder den Beitrag, den der Verein für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen leistet und zeigte sich erfreut über das kontinuierliche Wachstum der Tätigkeit. Philipp Achammer, der als Kind selbst Teil einer Zirkusgruppe war, wusste aus eigener Erfahrung zu berichten, wie Zirkus Freude am Lernen und an der Gemeinschaft vermitteln kann. Die Vorsitzenden Reinhard Demetz und Roland Sprenger dankten dem Amt für Jugendarbeit und dessen Leiter Klaus Nothdurfter sowie der Gemeinde Lana für deren Unterstützung: „Wenn wir als Verein in diesen Jahren unseren bescheidenen Beitrag für Südtirol leisten konnten, dann nur, weil viele Personen und Institutionen unsere Begeisterung geteilt und unsere Arbeit gefördert haben.“



Die Jugenddelegierten mit den Youth Goals

Foto: Philipp Ertl

### Die Youth Goals

Das Ziel der Jugendkonferenz stellte die Erstellung von Projektideen zur Umsetzung der elf „Youth Goals“ dar – dies sind die elf Hauptanliegen der europäischen Jugendlichen. Unter anderem trafen sich auch 18 europäische Familien- und JugendministerInnen mit der Gastgeberin Bundesministerin Juliane Bogner-Strauß mit Jugendlichen zu einem Dialog auf Augenhöhe. Bei der Abschlusszeremonie der EU-Jugendkonferenz gab uns Bundespräsident Alexander Van der Bellen eine Botschaft mit auf den Weg: „Ich weiß, dass die Zukunft Europas bei euch in guten Händen ist!“ Es waren ermutigende und motivierende Worte nach diesen arbeitsreichen Tagen.

**Philipp Ertl und Celine Mayr**  
Tiroler JugendbotschafterInnen  
für den Strukturierten Dialog

## EU-Jugendkonferenz

vom 2. bis 4. September 2018 in Wien

### Hinter den Kulissen

Alles begann am Vortag mit einer sechsstündigen Einführung des „Support Staff“ und der Einteilung in drei Teams mit unterschiedlichen Arbeitsaufgaben. So organisierte das „Space & Beauty Team“ die Vorbereitung der Säle, die „Guides“ dienten den TeilnehmerInnen als Wegweiser und das „Communication Team“ kümmerte sich um das Festhalten der genannten Informationen, Wünsche oder Visionen. Während der drei Tage waren wir jeweils von 8 bis 19 Uhr im Einsatz. Gute Englischkenntnisse waren unerlässlich, da die 250 Jugenddelegierten aus ganz Europa kamen.

Für uns HelferInnen war diese dreitägige Konferenz ein unvergessliches Erlebnis, da man sonst selten die Möglichkeit hat, europäische Spitzenpolitik hautnah miterleben. Es war äußerst spannend, den Verläufen der Diskussionen zu folgen und während der Abendessen im Wake\_Up oder im Welt-Museum konnte man viele Kontakte mit jungen Erwachsenen aus ganz Europa knüpfen.



Familiengeschichten teilen

Vom 5. bis 8. September trafen sich PfadfinderleiterInnen aus Polen, der Slowakei, Deutschland und Österreich. Anlass für dieses internationale Seminar in Österreich war das Gedenkjahr 2018. Am Programm standen unter anderem ein Besuch der Gedenkstätte Mauthausen, des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien und Workshops. Das Teilen der Familiengeschichten ermöglichte vielfältige Einblicke in die Geschichte Europas. Gemeinsam planten die jungen Erwachsenen Programme für verschiedene Altersstufen und setzten sich mit der Erinnerungskultur in ihren Heimatländern ausein-

## Gedenkjahr 2018

PfadfinderInnen aus vier Ländern gedenken gemeinsam

ander. Vernetzung und Erfahrungsaustausch spielten ebenfalls eine große Rolle. Der Großteil der österreichischen Teilnehmenden kam aus Tirol (Innsbruck, Völs und Wattens), viele der polnischen TeilnehmerInnen aus Innsbrucks Partnerstadt Krakau. Gemeinsam gedachten sie der Toten von Krieg und Gewalt. Vorbereitet wurde

das internationale Seminar von einem Team aus Polen, Deutschland und Österreich. Das Max Mannheimer Studienzentrum in Dachau unterstützte das Projekt inhaltlich und organisatorisch. Unterstützung kam auch aus dem internationalen Förderprogramm Messengers of Peace.

**Philipp Lehar**  
Tiroler Pfadfinder und Pfadfinderinnen

Auch ein Besuch im Pfadfindermuseum stand auf dem Programm.



Fotos: Steffen Jost, Max Mannheimer Studienzentrum

# MENSCHEN & JOBS

## ■ Neumarkt

**Linda Pizzini** ist im **Jugenddienst Lana-Tisens für die Offene Jugendarbeit** in den Gemeinden Burgstall, Tschermers und Ulten zuständig. Sie ist 25 Jahre alt und kommt aus Riffian. Seit nun mehr als zehn Jahren ist die Jugendarbeit ein fester Bestandteil in ihrem Leben. Seit 2007 ist sie Mitglied in der Aktionsgruppe Jugend Riffian/Kuens und seit 2014 die Vorsitzende. In den letzten zwei Jahren war sie Jugendreferentin bei der KVW Jugend. Neben ihrer Arbeit mit jungen Menschen absolvierte sie die Ausbildung zur psychosozialen Lebensberaterin, die sie demnächst abschließen wird.



■ Linda Pizzini

Neben Tanzen, Schreiben, Lesen und Malen verbringt sie ihre Freizeit am liebsten mit FreundInnen und in der Sonne. Ihre Motivation für die Arbeit mit Jugendlichen ist vor allem in Kontakt mit jungen Menschen zu treten, deren Belange und Bedürfnisse zu hören, zu verstehen und weiter zu vermitteln. Sie möchte Sprachrohr und Vertrauensperson sein.

## ■ Bozen Land

**Anna Timpfler** (22 Jahre) kommt aus Afing und unterstützt seit September 2018 das Team des **Jugenddienstes Bozen-Land**. Sie kümmert sich um die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit in den Mitgliedsgemeinden und Pfarreien. Anna konnte durch die Arbeit in



■ Anna Timpfler

der Katholischen Jung-schar bereits verschiedene Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit sammeln. Sie war unter anderem als Projektleiterin des 3. Südtiroler Kinderlandtags der KJS sowie als Betreuerin der Sommerwochen für den Jugenddienst Bozen-Land tätig. Anna freut sich nun auf die neue Herausforderung und hofft auf eine gute Zusammenarbeit.

## ■ Neumarkt

**Michele Braito** aus Neumarkt ist der neue **Geschäftsführer des Jugend-Kultur-Zentrums Point**. Bereits vor Jahren war er Ausschussmitglied des Jugendzentrums. Während seiner Zeit im Gemeindevorstand war er Jugendreferent, weshalb er auf einen breiten Erfahrungshorizont zurückgreifen kann. Seit Mitte August ist der neue Geschäftsführer nun offiziell im Amt und somit auch Ansprechpartner für alle Jugendlichen des Points. „Das Team um Julia Mayer, Lea Oberhauser und Leonardo Serio“, so Michele, „ist jung, dynamisch und kompetent. Unter diesen Voraussetzungen ist eine positive Teamarbeit sicherlich gegeben. An neuen Ideen, fehlt es auch nicht. Diese sind nur noch umzusetzen.“



■ Michele Braito

## ■ Bozen

**Andrea Gasser** ist die neue **Organisationsmitarbeiterin bei Südtirols Katholischer Jugend**. Sie hat ihr Masterstudium in Europäischer und internationaler Politik- und



■ Andrea Gasser

Gesellschaftswissenschaften in Innsbruck abgeschlossen. Nach mehreren beruflichen Erfahrungen im privaten und

öffentlichen Bereich und der Ausbildung zur Moderatorin für Partizipationsprozesse in der Kinder- und Jugendarbeit hat sie nun die richtige Stelle für sich im sozialen Bereich gefunden: Organisieren und managen von den Strukturen Hahnebaum und der Remise Schluderns, Großveranstaltungen (HerTa, Taizéfahrt Ostern und Silvester, Eurolager), Gremienarbeit, Organisation, Planung und Durchführung von Projekten. Sie freut sich auf die Zusammenarbeit und Zeit in einem jungen, engagierten, dynamischen und motivierten Team.

## ■ Bozen

**Franzi Seebacher** ist seit Ende August beim **Empfang im Büro der Jugendstelle** in Bozen tätig. Nach Abbruch ihres Lehramtsstudiums in Innsbruck hat sie in verschiedenen Berufen gearbeitet. Die Kombination aus Bürotätigkeit und vor allem der Umgang mit Menschen in der Jugendstelle ist für sie das richtige Job. Ihr gefällt der Kontakt mit Menschen jeden Alters und vor allem schätzt sie die Arbeit von und mit Ehrenamtlichen. Sie freut sich auf neue Gesichter, denen sie jeden Tag beim Empfang begegnen kann!



■ Franzi Seebacher

## ■ Bozen

**Helene Schrötter** arbeitet seit September 2018 als **pädagogische Mitarbeiterin für Südtirols Katholische Jugend**. Sie kommt aus Tschermms und hat Religionspädagogik in Brixen studiert. Zwei Jahre arbeitete sie als Religionslehrerin. In ihrer Freizeit engagiert sie sich für die Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarrei. Nun freut sie sich sehr auf ihre Arbeit und ist gespannt auf neue Herausforderungen.



■ Helene Schrötter

und die SKJ Gruppen, aber auch für andere religiöse Tätigkeiten zuständig. Er hat in Trient Jura studiert, ist schon viele Jahre bei den Pfadis in Meran als Ehrenamtlicher tätig, hat bereits bei vielen religiösen Aktionen mitgemacht und durfte somit in diesen Bereichen schon einige Erfahrungen sammeln. Er freut sich auf die neue hauptamtliche Herausforderung!

## ■ Meran

**Felix Zipperle**, 21 Jahre alt, studiert im dritten Semester an der Uni Bozen im Bereich Bildungswissenschaften und arbeitet seit neuestem im **Jugenddienst Meran**. Er ist Jugend-



■ Felix Zipperle

treffleiter in den Gemeinden Schenna und Verdings. Eine besondere Freude bereitet ihm die Arbeit mit den Jugendlichen aus Schenna, da er Teil der Fußballmannschaft ist und dadurch noch viele Kontakte im Dorf hat.

## ■ Obervinschgau

**Tanja Einsiedler**, 32 Jahre alt, ist verheiratet, Mutter einer zweijährigen Tochter und gelernte Pflegehelferin.

Tanja arbeitet im **Ju!P Explosiv in Prad**. Jugendarbeiterin zu sein heißt

für sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen und mit viel Freude und einem Lachen ihrer Arbeit mit den Jugendlichen nachzugehen, aber auch immer ein offenes Ohr für die Jugendlichen zu haben.



■ Tanja Einsiedler

## ■ Sand in Taufers

**Elisa Oberhollenzer** ist 23 Jahre alt und kommt aus St. Lorenzen. Sie ist seit Anfang September als **Jugendreferentin im Jugenddienst Dekanat Taufers** tätig. Sie absolvierte ihren Bachelor in Erziehungswissenschaften in Innsbruck und hat schon in diversen sozialen Einrichtungen gearbeitet, wo sie viel Erfahrung sammeln konnte. Aufgrund dessen freut sie sich schon, diese in ihrem neuen Beruf umzusetzen und ist gespannt auf die neuen Herausforderungen, die sich ihr bieten.



■ Elisa Oberhollenzer

## ■ Bozen Land

**Denise Walter** (23) arbeitet seit Oktober 2018 beim Jugenddienst Bozen-Land. Zuvor schloss sie das Bachelorstudium für „Tourismus, Sport- und Eventmanagement“ an der Uni Bozen ab und machte danach ein Praktikum bei einer Eventagentur in München. Nun hat es sie aber wieder zurück in die Heimat verschlagen.

Beim **Jugenddienst Bozen-Land** kümmert sie sich um die **Organisation von Veranstaltungen und Events**. Sie blickt den Herausforderungen gespannt entgegen und freut sich schon auf tolle Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche.



■ Denise Walter

## ■ Bozen Land

**Katharina Ploner** ist seit Oktober 2018 die neue **Jugendarbeiterin der Gemeinden Jenesien, Mölten und Vöran**

## ■ Kiens

**Ilaria Beccaro** ist 28 Jahre alt, wohnt in Brixen und ist die neue **Mitarbeiterin im Jugendverein ZEK in Kiens**. Nach erfolgreich abgeschlossenen Studien in Erziehungswissenschaft sowie Gesundheits- und Leistungssport hat sie in verschiedenen pädagogischen Bereichen gearbeitet. In der Offenen Jugendarbeit freut sie sich nun auf neue Herausforderungen und spannende Projekte.



■ Ilaria Beccaro

## ■ Meran

**Marco Valente**, 24 Jahre alt, arbeitet seit Anfang September im **Jugenddienst Meran**. Er ist für die **Begleitung und Unterstützung der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit im Dekanat Meran**, insbesondere für die Ministranten



■ Marco Valente

und Mitarbeiterin des Jugenddienstes **Bozen-Land**. Sie ist 23 Jahre alt und wohnt in Bozen. Kürzlich hat sie das Studium „Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement“ in Innsbruck abgeschlossen.

Als Jugendarbeiterin wird sie sich in Zukunft um die Anliegen und Interessen der Jugendlichen in den drei Gemeinden kümmern.

„Ich freue mich sehr auf meine Arbeit als Jugendarbeiterin, auf neue Herausforderungen und Erfahrungen sowie auf eine gute Zusammenarbeit“, so Katharina.



■ Katharina Ploner

#### ■ Meran

**Heidi Santa**, 26 Jahre alt, arbeitet seit Anfang November im Jugenddienst Meran. Zuständig ist sie für die Jugendarbeit im **Jugendzentrum Iduna in Algund**.



■ Heidi Santa

In den letzten Jahren hat sie in Australien, Bologna und Südtirol gelebt und verschiedene Erfahrungen im sozialen Bereich in ihren Rucksack gepackt.

Nun freut sie sich Teil der Offenen Jugendarbeit und eine Wegbegleiterin für Jugendliche sein zu können.

#### ■ Gadertal

**Barbara Tolpeit** ist seit Oktober neue Mitarbeiterin des Jugenddienstes Gadertal. Nach mehrjähriger Mitarbeit als ehrenamtliches Vorstandsmitglied betreut sie jetzt hauptamtlich die **Jugendräume von Untermoj, St.Martin i.T. und Wengen**. Auch im Jugend-

**Kulturzentrum Saj.un** ist sie für die **Offene Jugendarbeit** zuständig. Zudem betreut sie das **Projekt JABA**, das Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 19 Jahren die Möglichkeit bietet in das Arbeitsleben zu schnuppern. Sie freut sich auf die neuen Aufgaben und blickt zuversichtlich auf die bevorstehenden Herausforderungen.



■ Barbara Tolpeit

#### ■ Gadertal

**Monica Pitscheider** ist 20 Jahre alt und kommt aus Abtei. Sie macht seit Oktober 2018 Zivildienst beim Jugenddienst Gadertal. Sie hat die Fachschule für Verwaltung in Bruneck abgeschlossen und im Sommer als Servicemitarbeiterin gearbeitet. Ihre Aufgaben sind



■ Monica Pitscheider

es, in der **Offenen Jugendarbeit in den Jugendlokale von St. Martin in Thurn, Wengen und Stern** auszuwirken. Außerdem ist sie zwei Tage in der Woche im Büro des Jugenddienstes anzutreffen.

#### ■ Obervinschgau

**Magdalena Gritsch**, 24 Jahre jung aus Latsch arbeitet als Mutterschaftersatz für Franziska Staffler im **Jugendtreff Ju!P Explosiv in Prad und Jugendhaus Phönix in Schluderns**. Nach der Matura an der Landeshotelfachschule Kaiserhof hat sie Sozialarbeit an der Universität Brixen studiert.

Es ist ihr wichtig, dass die Jugendarbeit niederschwellige Anlaufstellen für Jugendliche schafft, wo sie sich entfalten und ihre Neugierde für Neues

stillen können. Sie möchte wegweisend Jugendliche in ihrer Entwicklung ins Erwachsen sein begleiten. Jugendarbeiterin zu sein heißt für sie, Jugendlichen eine Orientierungshilfe zu bieten, sie bei ihrer Sozialisierung zu begleiten, ihnen Werte zu vermitteln, sie aktiv in die Gestaltung und Umsetzung neuer

Ideen zu involvieren, ein offenes Ohr für jegliche Themen zu haben und mit ihnen auch kritisch Themen zu hinterfragen.



■ Magdalena Gritsch

#### ■ Thaur

**Max Dietl** leitet seit April den neuen **Jugendtreff „inS'pace“ in Thaur**. Zuvor war er viereinhalb Jahre im Jugendzentrum „Skyline“ im Olympischen Dorf in Innsbruck tätig. Der studierte Wirtschaftswissenschaftler und selbstständige Outdoorpädagogie stieg nach jahrelanger verbandlicher Jugendarbeit 2013 als Hauptamtlicher



■ Max Dietl

Foto: Naturfreunde Tirol

in die Offene Jugendarbeit quer ein. Als erfahrener Eventmanager und Bergsteiger ist er (fast) jeder herausfordernden Situation gewachsen.

Er engagiert sich weiterhin ehrenamtlich bei der Naturfreundejugend Österreich für Angebote und Seminare für naturnahe Freizeitgestaltung in der Outdoor-Akademie und im Team Alpin. Weiters initiierte er die Gründung des Jugendvereins „PaiDei[n]a“, welcher non-formale Bildungsangebote wie „Die Reise der Erinnerung ProMemoria\_Auschwitz“ mitorganisiert und begleitet.

# WICHTIGE ADRESSEN

## BERATUNG



### Schreib uns

**345.081.70.56**  
 **YoungDirectBeratungConsulenza**  
 **online@young-direct.it**

### Ruf uns an

**8400.36.366**  
 **young.direct**

### Besuch uns

**Andreas Hofer Str. 36**  
**39100 Bozen**



### Infogay

Tel. +39 0471 976342  
infogay@centaurus.org

### Lesbianline

Tel. +39 0471 976342 (jeder 1. Donnerstag im Monat 20–22 Uhr)  
lesbianline@centaurus.org



**FORUM**  
PRÄVENTION | PREVENZIONE

### Forum Prävention

Talfergasse 4 I-39100 Bozen  
Tel.: +39 0471 324801  
Internet: www.forum-p.it  
E-Mail: info@forum-p.it



**INFES**

### infes - Fachstelle für Essstörungen

Talfergasse 4 I-39100 Bozen  
Tel.: +39 0471 970039  
Internet: www.infes.it  
E-Mail: info@infes.it  
Beratung nach vorheriger Terminvereinbarung

### Kinder- und Jugendanwaltschaft

**Garante per l'infanzia e l'adolescenza**

**Garant per la nfanzia y l'adolescenza**

Cavourstraße 23c I-39100 Bozen  
Tel.: +39 0471 946050  
E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org  
Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org



### Elterntelefon

Anrufzeiten:  
Mo–Sa 9.30–12 Uhr  
Mo–Fr 17.30–19.30 Uhr  
www.elterntelefon.it  
Grüne Nummer: 800 892 829



### Lebenshilfe Onlus

Angebote für Menschen mit  
kognitiver Beeinträchtigung  
Galileo-Galilei-Straße 4c I-39100 Bozen

### Sexualpädagogische Beratung

Tel.: +39 0471 062501  
Handy: +39 348 8817350  
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it



### Amt für Jugendarbeit

Interkulturelle Arbeit  
Abdelouahed El Abchi  
(Terminvereinbarung)  
Tel.: +39 0471 413373  
E-Mail: Abdelouahed.ELAbchi@provinz.bz.it



### Beratungsstelle

#### COURAGE

Salurner Straße 15  
A-6020 Innsbruck  
Mo + Mi + Do, 17–20 Uhr  
Tel.: +43 (0)699 16616663  
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at  
Internet: www.courage-beratung.at



### Drogenarbeit Z6

#### Jugenddrogenberatung

Dreiheiligenstraße 9  
A-6020 Innsbruck  
Öffnungszeiten: Di–Do 14–16 Uhr und  
Do 18–20 Uhr sowie Termine nach telefonischer  
Vereinbarung  
Tel.: +43 (0)699 13143316  
Onlineberatung: www.onlinedrogenberatung.at  
Website: www.drogenarbeitz6.at  
E-Mail: zentrale@drogenarbeitz6.at



### kontakt+co

#### Suchtprävention Jugendrotkreuz

Bürgerstraße 18 A-6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)512 585730  
E-Mail: office@kontaktco.at  
Internet: www.kontaktco.at  
Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16 Uhr

### Kinder- und

#### Jugendanwaltschaft Tirol

Meraner Straße 5 A-6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)512 508-3792  
E-Mail: kija@tirol.gv.at  
Internet: www.kija-tirol.at  
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr  
Mo–Do 14–16 Uhr



## INFORMATION



### InfoEck - Jugendinfo Tirol

Kaiser-Josef-Straße 1 A-6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)512 571799  
E-Mail: info@infoeck.at

### InfoEck - Jugendinfo Imst

Johannesplatz 6-8 A-6460 Imst  
Tel.: +43 (0)5412 66500  
E-Mail: oberland@infoeck.at

### InfoEck - Jugendinfo Wörgl

Christian-Plattner-Straße 8 A-6300 Wörgl  
Tel.: +43 (0)5332 7826/251  
E-Mail: woergl@infoeck.at



## BILDUNG

### Jugendhaus Kassianeum

Brunogasse 2  
I-39042 Brixen  
Tel.: +39 0472 279900  
E-Mail: bildung@jukas.net  
Internet: www.jukas.net



## ÄMTER

AUTONOME PROVINZ  
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA  
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

### Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Straße 18  
I-39100 Bozen  
Tel.: +39 0471 413370/71  
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it  
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/  
jugendarbeit



### Amt für Kabinettsangelegenheiten

**Freiwilliger Zivildienst**  
Silvius-Magnago-Platz 1  
I-39100 Bozen  
Tel.: +39 0471 412131  
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst  
E-Mail: kabinet@provinz.bz.it



### Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Meinhardstraße 16  
A-6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)512 508 7851  
E-Mail: ga.jugend@tirol.gv.at  
Internet: www.tirol.gv.at/jugend

